

**Anhang**  
**Thematische Übersichten und Statistiken**  
**zum**  
**zweiten, dritten und vierten Bericht der**  
**Schweizerischen Regierung**  
**zur Umsetzung des Übereinkommens über die**  
**Rechte des Kindes**

**Originaltext: Deutsch**

Bern, 20. Juni 2012

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Abbildungsverzeichnis.....	4
Einleitung.....	6
I. Allgemeine Umsetzungsmassnahmen (Art. 4, 42, 44 Abs.6 CRC).....	7
C. Internationale Zusammenarbeit.....	7
III. Allgemeine Grundsätze.....	8
D. Achtung der Meinung des Kindes (Art. 12 CRC).....	8
2. Die direkte Beteiligung der Kinder in den Schulen und am demokratischen Leben: Kinder- und Jugendorganisationen in den Kantonen.....	8
IV. Freiheiten und bürgerliche Rechte.....	10
G. Zugang zu angemessenen Informationen (Art. 17 CRC).....	10
3. Kinder- und Jugendbücher, elektronische Medien.....	10
V. Familie und Ersatzschutz.....	11
B. Die Verantwortung der Eltern (Art. 18 Abs. 1 und 2 CRC).....	11
2. Staatliche Hilfe und Unterstützung für die Eltern.....	11
C. Trennung von den Eltern (Art. 9 CRC).....	13
G. Adoption (Art. 21 CRC).....	16
2. Statistische Daten.....	16
I. Misshandlungen oder Vernachlässigung (Art. 19 CRC), einschliesslich physische und psychologische Genesung und soziale Wiedereingliederung (Art. 39 CRC).....	17
VI. Gesundheit und Wohlbefinden.....	19
B. Behinderte Kinder (Art. 23 CRC).....	19
C. Gesundheit und Gesundheitsdienste (Art. 24 CRC).....	21
1. Gesundheitsförderung.....	21
1.1 Die Förderung der Gesundheit in der Schweiz.....	21
2. Sterblichkeit bei Kindern und Jugendlichen in der Schweiz.....	22
3. Sterblichkeit bei Müttern im Zusammenhang mit der Geburt.....	24
D. Soziale Sicherheit und Dienste und Einrichtungen der Kinderbetreuung (Art. 26 und 18 Abs. 3 CRC).....	25
3. Kinderbetreuungsdienste und –einrichtungen (Art. 18 Abs. 3 CRC).....	25
VII. Bildung, Freizeit sowie Erholung und kulturelle Aktivitäten.....	28
A. Ausbildung, einschliesslich Berufsausbildung und -beratung (Art. 28 CRC).....	28
2. Unterrichtsstufen.....	28
2.1. Vorschulunterricht.....	33
2.3. Sekundarschulunterricht II.....	34
2.3.2. Berufsausbildung.....	34
2.4. Hochschulunterricht.....	35
5. Behinderte Kinder.....	36
VIII. Spezielle Schutzmassnahmen.....	37
A. Kinder in Notlagen (Art. 22, 38, 39 CRC).....	37
1. Flüchtlingskinder (Art. 22 CRC).....	37
1.1. Statistische Angaben.....	37

---

B. Kinder in Konflikt mit dem Gesetz (Art. 37, 39, 40 CRC) .....	38
2. Jugendstrafrechtspflege (Art. 40 CRC) .....	38
2.3. Statistische Angaben zu Straftaten und Sanktionen .....	38
3. Kinder im Freiheitsentzug, einschliesslich der Kinder, welche jeglicher Form der Freiheitsentziehung, Freiheitsstrafe oder der Unterbringung in einer überwachten Einrichtung unterliegen (Art. 37 lit. b, c und d CRC) .....	48
3.1 Jugendstrafverfahren .....	48
3.2 Ausländerrechtliche Zwangsmassnahmen bei Minderjährigen .....	50
C. Die Ausbeutung von Kindern, einschliesslich ihre physische und psychologische Genesung und ihre soziale Wiedereingliederung (Art. 30, 32 bis 36 CRC) .....	51
2. Suchtmittelkonsum .....	51
2.1. Drogen .....	51
2.2. Alkohol .....	54
2.3. Tabak .....	56
2.5. Suchtprävention .....	56
3. Sexuelle Ausbeutung und sexuelle Gewalt (Art. 34 CRC) .....	57
3.3. Statistische Angaben .....	57

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Multilaterale APD der Schweiz nach Organisationen 2003-2011 .....	7
Abbildung 2:	Kantonale Organisationen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit .....	9
Abbildung 3:	Kantonale Bibliotheken für Kinder und Jugendliche.....	10
Abbildung 4:	Staatliche Hilfe und Unterstützung für die Eltern, Angebotene Dienste in den Kantonen .....	12
Abbildung 5:	Kantonale Heim- und Pflegefamilienplätze .....	15
Abbildung 6:	Adoptionen nach Adoptionsart 1980 – 2009 .....	16
Abbildung 7:	Adoptionen nach Alter der Adoptierten 1980 – 2009.....	16
Abbildung 8:	Adoptionen ausserhalb der Familie nach Staatsangehörigkeit der 0 bis 17-jährigen Adoptierten, 1980 – 2009 .....	17
Abbildung 9:	Gewalt, die Kinder als Geschädigte von Gewaltstraftaten im Jahr 2011 erlitten ...	18
Abbildung 10:	Kinderschutzmassnahmen im Kanton Tessin .....	18
Abbildung 11:	Anzahl Kinder mit Behinderung in Privathaushalten, 2007 .....	19
Abbildung 12:	Anzahl der in sozialmedizinischen Institutionen betreuten Kinder, 2001 – 2008 .	19
Abbildung 13:	Kinder in stationären Einrichtungen nach Art der Behinderung, 2008 .....	20
Abbildung 14:	Kinder in stationären Einrichtungen nach Art der Betreuung, 2008.....	20
Abbildung 15:	Impfungen von Kindern und Jugendlichen gegen Kinderkrankheiten 2005 – 2007 .....	22
Abbildung 16:	Sterberaten bei Knaben und Mädchen für die Jahre 2004 und 2009 .....	23
Abbildung 17:	Suizid bei Kindern und Jugendlichen 1970 – 2009 .....	23
Abbildung 18:	Sterblichkeit bei Müttern in Zusammenhang mit der Geburt .....	24
Abbildung 19:	Kindertagesstätten nach Kanton, 1985 bis 2005 .....	25
Abbildung 20:	Angebot an ausserfamiliärer Kinderbetreuung in den Kantonen.....	27
Abbildung 21:	Schülerinnen und Schüler 2009/10. Vorschule, Primar- und Sekundarstufe I, Sekundarstufe II.....	28
Abbildung 22:	Schülerinnen und Schüler 2009/10. Obligatorische Schule, Kantone, Klassengrössen .....	29
Abbildung 23:	Schülerinnen und Schüler im Kanton Aargau nach Schulart, Geschlecht und Klasse 2008/09 .....	30
Abbildung 24:	Prozentuale Anteile der Schülerinnen und Schüler ausländischer Nationalität im Kanton Aargau 2008/09.....	30
Abbildung 25:	Schülerinnen und Schüler im Kanton Aargau nach Migrationsstatus 2008/09 .....	31
Abbildung 26:	Lehrkräfte, Vollzeitäquivalente, Abteilungs- und Schülerzahlen nach Schultyp im Kanton Aargau 2008/09.....	32
Abbildung 27:	Repetentinnen und Repetenten von Schuljahren im Kanton Zürich 2009.....	33
Abbildung 28:	Sekundarstufe II, Allgemein- und Berufsbildungsabschlüsse .....	34
Abbildung 29:	Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden 1994 – 2010.....	35
Abbildung 30:	Universitäre Masterdiplome nach Fachbereichsgruppe .....	35
Abbildung 31:	Integrative und separative Schulung von Kindern mit Behinderung in den Kantonen Luzern und Zug.....	36
Abbildung 32:	0 bis 17-jährige ausländische Staatsangehörige nach Anwesenheitsbewilligung, 31.12.2009 .....	37
Abbildung 33:	Unbegleitete minderjährige Asylbewerber (UMA) in der Schweiz. Vergleichstabelle für die Jahre 2009, 2010 und 2011 .....	38
Abbildung 34:	Nombre des prévenus de 2009 à 2011 .....	38
Abbildung 35:	Evolution du nombre de prévenu de 2009 à 2011 .....	39
Abbildung 36:	Jugendstrafurteile nach Geschlecht, Alter und Nationalität, 2005 – 2009.....	39
Abbildung 37:	Überblick: Kennzahlen in Prozenten für das Jahr 2010.....	40
Abbildung 38:	Jugendstrafurteile nach Gesetz, Geschlecht, Alter und Nationalität 2008 – 2010..	41
Abbildung 39:	Jugendstrafurteile nach ausgewählten Straftaten, Geschlecht, Alter und Nationalität 2010 .....	42

---

Abbildung 40:	Jugendstrafurteile mit Gewaltstraftaten nach Geschlecht, Alter und Nationalität 2010 .....	43
Abbildung 41:	Jugendstrafurteile nach Sanktion, Geschlecht, Alter und Nationalität 2008.....	44
Abbildung 42:	Jugendstrafurteile nach Sanktion, Geschlecht, Alter und Nationalität 2009.....	44
Abbildung 43:	Jugendstrafurteile nach Sanktion, Geschlecht, Alter und Nationalität 2010.....	45
Abbildung 44:	Jugendstrafurteile, aufgeteilt nach genauer Sanktion 2006 – 2010 .....	45
Abbildung 45:	Verhängte Strafen gegen jugendliche Straftäterinnen und Straftäter im Kanton Graubünden.....	46
Abbildung 46:	Rückfallrate von Minderjährigen 2002 – 2006 .....	47
Abbildung 47:	Jugendstrafurteile nach Kanton und Dauer des unbedingten Freiheitsentzuges 2010 .....	48
Abbildung 48:	Polizeihaft im Kanton Schaffhausen 2002 – 2009 .....	49
Abbildung 49:	Untersuchungshaft im Kanton Zürich 2007/2008 .....	49
Abbildung 50:	Anzahl Haftanordnungen nach Haftarten .....	50
Abbildung 51:	Anzahl Hafttage nach Haftarten.....	50
Abbildung 52:	Durchschnittliche Haftdauer nach Haftart .....	50
Abbildung 53:	Verteilung minderjähriger Personen nach Haftdauer.....	51
Abbildung 54:	Verteilung inhaftierter Personen nach Geschlecht und Alter.....	51
Abbildung 55:	Prozentanteile der Jugendlichen, die angeben, bereits einmal Cannabis konsumiert zu haben, nach Geschlecht, Vergleich 1993 – 2002 .....	52
Abbildung 56:	Prozentanteile der Jugendlichen, die angeben, in den vergangenen 30 Tagen unterschiedlich häufig Cannabis konsumiert zu haben, nach Geschlecht.....	52
Abbildung 57:	Prozentanteile der Jugendlichen, die zugeben, mindestens einmal in ihrem Leben verschiedene Drogen konsumiert zu haben, nach Geschlecht .....	53
Abbildung 58:	Konsumfrequenz alkoholischer Getränke nach Altersgruppe und Geschlecht 201	54
Abbildung 59:	Lebenszeitprävalenz kombiniert mit Prävalenz der letzten 30 Tage wahrgenommener Trunkenheit nach Altersgruppe und Geschlecht 2010.....	55
Abbildung 60:	Befragung Jugendlicher zum Thema Rauschtrinken im Kanton Luzern 2007 .....	55
Abbildung 61:	Lebenszeitprävalenz und aktuelle Frequenz des Tabakrauchens, nach Altersgruppe und Geschlecht 2010.....	56
Abbildung 62:	Suchtprävention im Kanton Luzern 2009 .....	56
Abbildung 63:	Polizeilich registrierte Staftaten gegen die sexuelle Integrität 2009 und 2010 .....	57
Abbildung 64:	Minderjährige Geschädigte von sexuellen Handlungen mit Kindern in den Jahren 2009 bis 2011 .....	57
Abbildung 65:	Überblick über die Beratungen von Opfern von Straftaten 2009 .....	58

## **Einleitung**

1. Gemäss den Richtlinien für die Erstellung der Staatenberichte sollen die Staaten diverses statistisches Material zur Kinderrechtskonvention zusammenstellen. Die Daten sind nach Alter, Geschlecht und weiteren relevanten Kriterien aufzusplitten. Die Statistiken sind in einem separaten Anhang zum Bericht in Französisch, Spanisch oder Englisch einzureichen und werden anschliessend vom Kinderrechteausschuss nicht in die anderen UNO-Sprachen übersetzt.
2. In Ergänzung zu den im Staatenbericht enthaltenen Angaben enthält dieser Anhang ergänzende und detailliertere statistische Angaben zu diversen Bereichen des Staatenberichts, wobei es nicht zu sämtlichen vom Ausschuss genannten Themen Statistikmaterial gibt.
3. Im Staatenbericht findet sich jeweils ein Hinweis auf die entsprechenden Ergänzungen dieses Anhangs.

# I. Allgemeine Umsetzungsmassnahmen (Art. 4, 42, 44 Abs.6 CRC)

## C. Internationale Zusammenarbeit

### Multilaterale öffentliche Entwicklungshilfe (APD)

#### Multilaterale APD der Schweiz nach Organisationen 2004 - 2011 (Mio. Fr.)

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Organisation des Nations Unies</b>	<b>149.9</b>	<b>146.9</b>	<b>153.0</b>	<b>158.0</b>	<b>173.0</b>	<b>171.0</b>	<b>175.8</b>	<b>174.3</b>
Entwicklungsprogramm der UNO (UNDP)	52.0	52.0	52.0	52.0	54.0	54.0	54.0	54.0
Kinderhilfsfonds der UNO (UNICEF)	17.9	18.0	18.0	18.0	20.0	20.0	20.0	20.0
Bevölkerungsfonds der UNO (UNFPA)	12.4	12.5	12.5	12.5	14.0	14.0	14.0	14.0
UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR)	13.5	11.0	11.0	11.0	11.9	12.5	11.7	13.0
UNO-Hilfswerk für Palästinaflüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA)	12.7	10.5	12.5	14.0	15.2	14.0	11.3	13.0
Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD)	7.1	7.1	7.1	7.1	7.1	7.1	7.1	7.0
Spezialprogramme der Weltgesundheitsorganisation (WHO) <sup>a</sup>	4.9	5.0	5.0	5.0	5.5	5.5	5.5	5.5
Central Emergency Response Fund (CERF)	-	-	-	-	-	-	5.0	5.5
HIV/Aids-Programm der UNO (UNAIDS)	4.2	4.2	4.4	4.4	5.0	5.0	5.0	5.0
Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP)	3.6	3.6	3.6	3.8	4.0	4.1	4.0	4.0
Welternährungsprogramm (WFP)	1.5	1.5	2.0	2.0	2.0	2.3	2.0	2.5
UNO-Organisationen, Beiträge teilweise als APD anrechenbar <sup>b</sup>	13.0	12.7	16.0	19.3	25.0	23.2	26.3	24.1
Andere Organisationen der UNO	7.2	8.8	8.9	8.9	9.3	9.2	10.0	6.6
<b>Internationale Finanzierungsinstitutionen</b>	<b>248.5</b>	<b>252.7</b>	<b>281.9</b>	<b>276.5</b>	<b>284.8</b>	<b>357.8</b>	<b>353.8</b>	<b>361.1</b>
Afrikanischer Entwicklungsfonds (AfDF) <sup>c</sup>	35.8	51.2	55.4	54.0	51.3	58.0	58.1	52.4
Internationale Entwicklungsagentur (IDA) <sup>c</sup>	176.9	176.9	204.5	200.4	204.2	280.6	282.4	318.1
Andere Fonds und Finanzierungsinstitutionen	35.8	24.6	22.0	22.1	29.3	19.1	13.3	11.7
Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB) - Rückzahlung <sup>d</sup>	-	-	-	-	-	-	-	-21.2
<b>Andere internationale Organisationen</b>	<b>47.2</b>	<b>61.4</b>	<b>59.0</b>	<b>71.3</b>	<b>76.8</b>	<b>77.8</b>	<b>82.9</b>	<b>83.9</b>
Globaler Umweltfonds (GEF)	17.1	16.8	16.1	23.4	28.6	29.5	29.5	29.2
Konsultativgruppe für internationale landwirtschaftliche Forschung (CGIAR)	11.5	12.0	12.0	12.0	12.2	13.4	13.5	14.0
Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte Genf (DCAF)	-	-	-	8.3	8.1	8.0	8.0	10.0
Globaler Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria	3.0	5.0	6.0	7.0	7.0	7.0	7.0	8.0
Internationales Zentrum für humanitäre Minenräumung Genf (GICHD)	-	8.0	8.0	8.0	7.7	7.6	7.6	7.3
Internationale Organisation der Francophonie (OIF)	4.5	4.7	4.9	4.9	5.4	5.4	5.2	5.2
Andere Institutionen	11.1	14.9	12.0	7.7	7.8	6.8	12.2	10.3
<b>Total multilaterale APD</b>	<b>445.6</b>	<b>461.0</b>	<b>494.0</b>	<b>505.8</b>	<b>534.6</b>	<b>606.5</b>	<b>612.6</b>	<b>619.3</b>

<sup>a</sup> Ohne den allgemeinen Beitrag an die WHO, nur teilweise anrechenbar (siehe Fussnote b).

<sup>b</sup> Angerechnete Prozentsätze gemäss DAC-Direktiven.

<sup>c</sup> Inklusive multilateraler Entschuldungsinitiativen (MDRI).

<sup>d</sup> Ausserordentliche Rückzahlung der IDB aufgrund der Wechselkursentwicklung.

**Abbildung 1: Multilaterale APD der Schweiz nach Organisationen 2003-2011**

Quelle: Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)

### III. Allgemeine Grundsätze

#### D. Achtung der Meinung des Kindes (Art. 12 CRC)

##### 2. Die direkte Beteiligung der Kinder in den Schulen und am demokratischen Leben: Kinder- und Jugendorganisationen in den Kantonen

4. Die meisten Kantone kennen eine Vielzahl von Organisationen im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Verbandsjugendarbeit wie die nachfolgende Tabelle zeigt.

Kanton	Organisationen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit
AG	Unter Berücksichtigung lediglich der grössten Vereinigungen zählt der Kanton rund 80 Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (meist keine Mitglieder, so dass keine Mitgliederzahlen genannt werden können) sowie den kantonalen Verein Jugendarbeit Kanton Aargau. Hinzu kommen die Verbände: Die CEVI, Jungwacht/ Blauring und Pfadi Verbände zählen rund 130 Abteilungen mit insgesamt ca. 5'000 Mitglieder.
BE	Es gibt keine Statistik über die Vereine und Angebote. Jedoch gibt es von Sportvereinen über die Pfadfinder zu Jugendparlamenten eine Fülle von Angeboten.
GE	Der Kanton zählt mehr als 70 Vereinigungen und Organisationen, die Anzahl Mitglieder ist nicht bekannt.
JU	Es gibt keine Statistik über die Anzahl Vereine und Angebote. Jedoch kennen zahlreiche Dörfer Jugendorganisationen und auch die Pfadfinder sowie die Jungscharen und Blauwacht haben zahlreiche Mitglieder.
LU	Es werden jene Vereine, inklusive Jugendorganisationen wie z.B. die Pfadi oder die Jungscharen eruiert, welche im Rahmen von Jugend und Sport angemeldet sind. Deren Anzahl beläuft sich auf 640. Es werden pro Jahr rund 2'500 Kurse, ohne Schulen und Gemeinden, gemeldet. Insgesamt nehmen rund 15'500 Knaben und 16'000 Mädchen teil. In den Jugendorganisationen gibt es bei der Pfadi 42 Abteilungen mit 3'500 Kinder, in der Jungwacht/ Blauring sind es 81 Scharen und 4'977 Kinder und bei den Besi-Jungscharen sind es 10 Scharen und 350 Kinder.
SG	Die Gemeinden koordinieren die offene Kinder- und Jugendarbeit, die von Vereinen und Verbänden organisiert wird. Über ein Dutzend Gemeinden des Kantons arbeiten seit 2006 mit dem Modell „Jugend Mit Wirkung“ von INFOCLICK, Kinder- und Jugendförderung Schweiz. „Jugend Mit Wirkung“ integriert Jugendliche in die Gesellschaft, steigert das Wohlbefinden und die Gesundheit, erhöht die Identifikation der Jugendlichen mit ihrem Lebensraum, verbessert die Beziehung zwischen den Generationen und fördert Respekt und Toleranz. Einige Gemeinden verfügen über verbindliche Strukturen und Gefässe, welche die Mitsprache und Mitwirkung von Kindern ermöglichen, so z.B. der Kinderrat und der Jugendrat Rapperswil-Jona sowie das Instrument des Jugendlichen-Vorstosses der Stadt St. Gallen. Das kantonale Jugendparlament organisiert zudem jährlich zwei Sessions. Der Jugendmitwirkungstag ist ein Tag, an dem in Arbeitsgruppen aus Jugendlichen und Erwachsenen gemeinsam konkrete Projekte ausgearbeitet werden. Im Rahmen des interregionalen Jugendprojektwettbewerbs, der zusammen mit Voralberg und Liechtenstein durchgeführt wird, werden junge Menschen ermutigt, ihre Ideen zu erproben und in konkrete Projekte umzusetzen. Es gibt im Kanton 40 Sportverbände, die insgesamt 1'200 Sportvereine mit über 120'000 Kindern und Erwachsenen vertreten. Aus einer Studie vom Jahr 2008 weiss man, dass 62 % der Kinder von 10 bis 14 Jahren und 47 Prozent der 15- bis 19-Jährigen Mitglied in einem Sportverein sind. Eine Befragung von Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen ergab, dass 75 % der Kinder Mitglied in einem Verein sind. Mit 53 % ist die Mitgliedschaft in einem Sportclub am beliebtesten, währenddem 30 % in einem Musikverein (Band, Chor, Orchester) sind und 21 % einem Jugendverband, wie beispielsweise der Pfadi, angehören.
SZ	Die grossen Jugendorganisationen sind die Pfadi sowie Blauring/ Jungwacht und die Pfadi für Jugendliche mit einer Behinderung. Insgesamt zählen diese drei Organisationen rund 2'600 Mitglieder. Daneben gibt es in verschiedenen Vereinen separate Gruppen für Jugendliche.
VD	Es gibt rund 46 Jugendzentren, ca. 389 Jugendvereine, welche Jugendaktivitäten unterstützen, 16 Organisationen, welche zusätzlich zu entsprechenden Angeboten der Einwohnergemeinden, Ferien-

---

	lager für Kinder und Jugendliche anbieten sowie rund 450 einzelne Projekte, welche von Jugendorganisationen oder informellen Jugendgruppen angeboten und vom Kanton finanziell unterstützt werden.
ZG	Es fehlt ein Verzeichnis sämtlicher Organisationen und Vereine. Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder des Kantons zählen 1'370 Mitglieder, die Jungwacht 920. In den 250 Sportvereinen nehmen 11'200 Kinder teil.
ZH	Der Verband okaj (Kantonale Kinder- und Jugendförderung) zählt rund 600 Mitgliedorganisationen, inklusive Verbandsmitglieder. Daten über die Anzahl Mitglieder der einzelnen Organisation werden nicht gesamthaft erhoben.

**Abbildung 2: Kantonale Organisationen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit**

Quelle: EDA/DV – Sektion Menschenrechte (aufgrund von Angaben der Kantone)

## IV. Freiheiten und bürgerliche Rechte

### G. Zugang zu angemessenen Informationen (Art. 17 CRC)

#### 3. Kinder- und Jugendbücher, elektronische Medien

5. Die Kantone kennen eine Vielzahl an Bibliotheken, in denen sich Kinder und Jugendliche mit Büchern und Medien eindecken können, wie die nachfolgende Übersicht zeigt.

Kanton	Bibliotheken
AG	Es gibt 130 Schulbibliotheken sowie 89 allgemeine, öffentliche Bibliotheken, wobei letztere teilweise mit den Schulbibliotheken kombiniert sind.
BE	Insgesamt zählt der Kanton 674 Schul- und öffentliche Bibliotheken.
GE	Der Kanton zählt 46 Schulbibliotheken, 7 Gemeindebibliotheken und die öffentlichen Bibliotheken der Universität.
GR	Der Kanton verfügt über 13 Gemeinde-, 36 Schul- und Gemeinde-, 3 Primarschul-, 8 Mittelschul-, 3 Hochschul-, 4 Studien-, 15 Fach- sowie 2 Dokumentationsbibliotheken. Zusätzlich gibt es zwei Archive.
LU	Der Kanton zählt ca. 180 Schul- und Gemeindebibliotheken, 5 Regionalbibliotheken, eine Kantonsbibliothek, Bibliotheken der Universität und Hochschulen, das Staatsarchiv sowie diverse andere Bibliotheken.
NE	Insgesamt gibt es 36 Schul- und öffentliche Bibliotheken und Mediatheken. Mit einem „Bibliobus“ werden zudem 31 Gemeinden bedient, so dass es insgesamt 67 Anlaufstellen für den Buchverleih im Kanton gibt.
OW	In allen Gemeinden gibt es entweder eine Schul- oder Gemeindebibliothek.
SG	Die Schulen sind verpflichtet, eine Schulbibliothek zu führen und zudem bestehen 50 öffentliche Bibliotheken.
SH	Grundsätzlich verfügt jede Schule über eine eigene Bibliothek. Zudem haben 8 von 27 Gemeinden eine Gemeindebibliothek.
SO	38 Schulbibliotheken und 17 Gemeindebibliotheken.
SZ	Es gibt eine vom Kanton geführte Kantonsbibliothek. Über die anderen Bibliotheken liegen keine statistischen Angaben vor, da das Bibliothekswesen nicht durch den Kanton subventioniert wird.
TG	Im Kanton gibt es ca. 100 Bibliotheken, wovon ein grosser Anteil Schulbibliotheken sind.
TI	Jede Schule verfügt über eine Bibliothek. Insgesamt gibt es auf den verschiedenen Schulstufen ca. 40 Bibliotheken. Im Weiteren gibt es noch 4 kantonale Bibliotheken sowie einige Gemeindebibliotheken.
VD	Es gibt 99 Schul-, 38 Gemeinde- und 11 städtische Bibliotheken sowie die universitären Bibliotheken, nebst Museums- und Institutsbibliotheken.
VS	Insgesamt gibt es 69 Bibliotheken, 60 davon sind sowohl Schul- wie auch öffentliche Bibliotheken. 8 Bibliotheken dienen nur als Schulbibliothek und eine ist nur eine öffentliche Bibliothek.
ZG	Die Gemeinden sind gesetzlich verpflichtet, Schulbibliotheken anzubieten. Somit gibt es in allen 11 Gemeinden Schul- und öffentliche Bibliotheken. Zusätzlich gibt es eine Stadt- und Kantonsbibliothek, die Bibliothek des Didaktischen Zentrums für Lehrpersonen, eine Mediathek des gewerblich-industriellen Bildungszentrums und eine Mediathek des kaufmännischen Bildungszentrums, zwei Bibliotheken in zwei Gymnasien sowie die Bibliothek der Musikschule der Stadt Zug.
ZH	Insgesamt sind im Kanton 361 Schulbibliotheken verzeichnet, wobei 221 Primarschulbibliotheken sind, 77 Oberstufenbibliotheken, 26 gemischte Primar- und Oberstufenbibliotheken, 19 Mittelschulbibliotheken und 19 Berufsschulbibliotheken. Zusätzlich werden in 185 öffentlichen Bibliotheken (Gemeindebibliotheken) allen Altersklassen Informationen zur Verfügung gestellt.

**Abbildung 3: Kantonale Bibliotheken für Kinder und Jugendliche**

Quelle: EDA/DV – Sektion Menschenrechte (aufgrund von Angaben der Kantone)

## V. Familie und Ersatzschutz

### B. Die Verantwortung der Eltern (Art. 18 Abs. 1 und 2 CRC)

#### 2. Staatliche Hilfe und Unterstützung für die Eltern

6. Die verschiedenen von den Kantonen und Gemeinden angebotenen Dienste und Programme zur Unterstützung der Eltern werden unterschiedlich besucht:

Kanton	Angebotene Dienste
BE	Der Kanton verfügt über eine grosse Anzahl an Diensten und Programmen, um Eltern bei der Erziehung zu unterstützen. Dazu zählen namentlich die Mütter- und Väterberatung für 0 bis 5-Jährige (81'649 Beratungen im Jahr 2009 für 16'534 Kinder, was rund 32 % aller Kinder der Altersstufe 0 – 5 Jahre ausmacht), das Hausbesuchsprogramm „schritt:weise“ (an den drei Standorten nahmen 2009 insgesamt 74 Familien teil), das AEMO-Programm für Eltern mit Erziehungsfragen, die Erziehungsberatung, der Früherziehungsdienst sowie der Verein Elternbildung (Der Kurs Elternlehre wurde von 231 Eltern besucht).
FR	Es gibt im Kanton 7 Vormundschaftsdienste und 4 staatliche Dienste (Kinder und Jugenddienst, den Dienst der öffentlichen Gesundheit, das kantonale Sozialamt sowie die kantonale Sozialversicherungsanstalt). Im Kanton Fribourg werden pro Jahr rund 3'000 Kinder vom Kinder- und Jugenddienst begleitet.
GE	Das Jugendamt bietet mit zahlreichen Diensten Unterstützung für die Eltern an: Der Jugendgesundheitsdienst, die Dentalklinik für Jugendliche, der Freizeitdienst für Jugendliche, der Kinderschutzdienst und das medizinisch-pädagogische Amt. Zusätzlich werden mittels Subventionen zahlreiche Organisationen unterstützt, welche im Bereich der Unterstützung der Eltern tätig sind, wie namentlich Pro Juventute, die Elternschule etc. Zum Angebot, von dem jährlich mehrere tausend Eltern Gebrauch machen, gehören Erziehungskurse, Angebote für die Entlastung der Eltern, Begleitkurse für Eltern von Kleinkindern, frühe Erkennung von Gewalt gegen Kleinkindern sowie häusliche Gewalt, Schutz der Kinder im Bereich der neuen Medien und Präventionsangebote um sexuellen Missbrauch von Kindern zu verhindern.
GR	Der Kanton Graubünden verfügt über einen schulpsychologischen Dienst, welcher Kindergarten- und Schulkinder sowie deren Eltern berät bezüglich der geistigen Entwicklung. Dieser Dienst wird flächendeckend in zehn Regionalstellen in allen Sprachregionen des Kantons angeboten.
JU	Es gibt zwei Angebote, welche die Eltern individuell in der Erziehung unterstützen. Einerseits die „Action éducative en milieu ouvert (AEMO), welche den Eltern in Schwierigkeiten eine konkrete Unterstützung mittels Gesprächen und Begleitung anbietet. Im Jahr 2009 wurden im AEMO 87 Kinder aus 56 Familien begleitet, 31 Familien waren auf der Warteliste für ein Eingangsgespräch bzw. eine Begleitung und 21 Familien führten eines bis drei Gespräche und beendeten anschliessend die Betreuung, weil sich die Situation positiv entwickelt hatte, eine andere Lösung gefunden wurde oder sie die Wartezeit zu lang fanden. Andererseits das „Centre médico-psychologique“ für Kinder und Jugendliche, welches drei ambulante Sprechstunden sowie eine stationäre Sprechstunde in einem Spital anbietet. Unter Einbezug der Eltern werden rund 850 Dossiers von 0 bis 18-jährigen Kindern betreut. Zusätzlich zu den vorgenannten Angeboten werden regelmässig „Café-parents“ Abende durchgeführt, an denen Eltern ihre Erfahrungen und Probleme unter der Leitung von zwei Fachpersonen austauschen können.
NE	Es gibt im Kanton 7 Dienste, welche zur Verfügung stehen: zwei Jugendämter, eine Elternschule, ein psychologischer-erzieherischer Dienst sowie ein soziologisch-erzieherischer Dienst der Schulen, ein Erziehungsdienst und die „action éducative du milieu ouvert“ (AEMO).
OW	9.5 % der schulpflichtigen Kinder nutzen den schulpsychologischen Dienst, 1.6 % die Psychomotorik, 1.8 % die Logopädie. Von den 0 bis 6-jährigen Kinder nutzen 1.8 % die heilpädagogische Früherziehung und – Beratung. Und 1.8 % der Jugendlichen und ihre Familien nutzen die kantonale Jugend- und Familienberatung.
SG	Das praktisch flächendeckende Angebot umfasst Mütter- und Väterberatung sowie die Erziehungs- und Familienberatung. Zudem unterstützt, koordiniert und fördert die kantonale Fachstelle Elternbildung die Elternbildung. In allen Regionen des Kantons bestehen Elternbildungsangebote für verschiedene Zielgruppen.
SZ	Der Kanton verfügt über einen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst, die Abteilung Schulpsy-

	chologie und Ehe- und Familienberatungsstellen. Diverse Organisationen und Institutionen bieten Erziehungskurse und Anlässe zum Thema Erziehung an.
TG	Insgesamt gibt es 18 spezialisierte Beratungsstellen.
VD	<p>Der Kanton unterscheidet zwischen zwei Angebotsarten: die sogenannte „prévention primaire“, welche Eltern allgemein unterstützt, z.B. mit Erziehungskursen. Und die sogenannte „prévention secondaire“ mit Angeboten für besonders schwierige Situationen wie Krankheit, Scheidungen, Todesfälle, etc. in den Familien. Sämtliche Angebote der beiden Typen werden in einer Broschüre vorgestellt und erklärt, inklusive der genauen Kontaktangaben der diversen Anbieter.</p> <p>Die Statistiken des Jugenddienstes zeigen, dass die Anzahl der betreuten Fälle seit 2005 zunahm. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 6'107 Fälle vom Jugenddienst betreut. Davon werden 43.5 % im Auftrag der Justizbehörden geführt. Darunter waren Fälle von Widerhandlungen gegen die sexuelle Integrität, Tötlichkeiten, einfache und schwere Körperverletzungen sowie Verletzungen der Unterstützungs- und Erziehungspflicht. Die Anzahl Unterbringungen nahm seit 2008 ab. Auch die Anzahl Mandate für Beurteilungen in Scheidungsfällen nahm leicht ab und betraf im Jahr 2009 insgesamt 384 Fälle.</p>
VS	<p>Das kantonale Amt für Kinderschutz ist beauftragt, den Schutz der Minderjährigen zu gewährleisten. Es arbeitet mit den Gerichts- und Verwaltungsbehörden sowie mit den übrigen öffentlichen und privaten Dienststellen zusammen.</p> <p>Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter stehen den Eltern, Kindern und Jugendlichen, die Schwierigkeiten haben, zur Verfügung. Sie begleiten sie bei Erziehungs-, Beziehungs- oder sozialen Problemen. Ihre Aufgabe umfasst auch die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, den Gemeinden, den Sozialdiensten, den medizinischen Diensten und den Zivil- und Strafbehörden sowie allen Personen, die mit Kindern oder Jugendlichen zu tun haben. Insgesamt konsultieren rund 5'800 Kinder das kantonale Amt für Kinderschutz.</p> <p>Zudem gibt es ein Zentrum für Entwicklung und Therapie für Kinder und Jugendliche, welches für die Schulpsychologie und Familientherapien zuständig ist.</p> <p>Daneben gibt es diverse Kurse und Veranstaltungen für die Eltern, um sie in ihrer Rolle als Eltern zu stärken.</p>
ZH	<p>Jährlich finden rund 2'100 Elternbildungsveranstaltungen statt, welche von rund 250 Trägerschaften angeboten werden. Vier regionale Geschäftsstellen Elternbildung des Amtes für Jugend und Berufsberatung koordinieren und unterstützen die Anbieter und geben pro Halbjahr ein anbieterübergreifendes Veranstaltungsprogramm heraus.</p> <p>Sodann können Eltern und Kinder die Dienstleistungen der 19 dezentralen Jugend- und Familienberatungs- und der Kleinkindberatungsstellen in Anspruch nehmen.</p> <p>Die Angebote werden rege benutzt. So wurden die Elternbildungsangebote von 32'000 Personen, davon 23 % Männer besucht und es wurden, ohne Stadt Zürich, insgesamt 10'900 Kinder und Eltern in den Jugend- und Familienberatungsstellen beraten.</p>

**Abbildung 4: Staatliche Hilfe und Unterstützung für die Eltern, Angebotene Dienste in den Kantonen**

Quelle: EDA/DV – Sektion Menschenrechte (aufgrund von Angaben der Kantone)

## C. Trennung von den Eltern (Art. 9 CRC)

7. Die Kantone verfügen über diverse Heime und über Plätze in Pflegefamilien, um die Kinder, welche von den Eltern getrennt leben, zu betreuen. Die Gründe für die Trennung können vormundschaftliche Konsequenzen sein, welche z. B. wegen Verletzung der Fürsorge- und Erziehungspflicht erfolgten. Auch strafrechtliche Konsequenzen sind möglich, beispielsweise wegen Missbrauchs der Kinder.

	Kinderheim	Pflegefamilien
BE	Es stehen insgesamt 1'229 Plätze in privaten und subventionierten Kinderheimen zur Verfügung.	
FR	Insgesamt gibt es 8 Institutionen mit total 140 Plätzen. Die Institutionen werden mindestens einmal jährlich kontrolliert.	Total gibt es 137 Pflegefamilien, welche zurzeit 112 Kinder betreuen.
GE	Es gibt 28 Heime mit insgesamt 387 Plätzen. Diese sind durchschnittlich zu 91 % belegt. Im Jahr 2006 lebten 1'132 Kinder im Heim, davon 406 Mädchen. Die Heime werden zwei Mal jährlich, bei Bedarf häufiger kontrolliert.	98 Pflegefamilien stehen zur Verfügung. Die Plätze in den Pflegefamilien sind zu 100 % ausgelastet. 103 Jugendliche leben in Pflegefamilien. Die Kontrollen erfolgen einmal jährlich, bei Bedarf häufiger.
GR	Es bestehen 5 Kinder- und Jugendheime mit insgesamt 43 Plätzen; ein Jugendheim ist zurzeit im Aufbau. I.d.R. weisen die Jugendheime eine 100 % Belegung auf. Die Kinder- und Jugendheime werden mindestens alle zwei Jahre kontrolliert. In den meisten Fällen ist die Vormundschaftsbehörde involviert, welche Beistände oder Vormünder für die Kinder und Jugendlichen bestimmt.	Rund 80 Pflegefamilien für Dauerplatzierungen und rund 20 Pflegefamilien für sogenannte SOS-Platzierungen stehen zur Verfügung. Auch die Plätze in den Pflegefamilien sind durchschnittlich immer besetzt.
JU	Es gibt ein Kinderheim mit 24 Plätzen, in welches Kinder gestützt auf ein Urteil des Jugendgerichts oder einer Entscheidung der Vormundschaftsbehörde eingewiesen werden.	42 Pflegefamilien bieten 48 Plätze an. Die 72 Kinder im Heim und in den Pflegefamilien sind wegen Erziehungsunfähigkeit, Misshandlung, Krankheit, Tod oder Gefangenschaft der Eltern oder eines Elternteils sowie wegen Jugendkriminalität untergebracht.
LU	In 15 stationären Einrichtungen werden Plätze für Säuglinge, Kinder und Jugendliche angeboten. Zum Angebot gehören traditionelle Heimplätze, Notaufnahmen, geschlechterspezifische Therapieheime, Massnahmenvollzug, eine Beobachtungsstation und Ausbildungsplätze für männliche Jugendliche, Entlastungsplätze, Internate von Sonderschulen sowie teilbetreute Wohnangebote. Insgesamt stehen 479 Heimplätze zur Verfügung. Zusätzlich gibt es noch weitere Heimplätze, welche von den Gemeinden finanziert werden. Die Unterbringung wird mindestens jährlich überprüft, die Notaufnahmeplätze sogar alle 3 – 6 Monate. 25 % der Kinder werden nach Notaufnahmen zu den Eltern rückplatziert, währenddem die Quote der Rückplatzierungen bei langfristigen Unterbringungen 6 % beträgt. In den Notaufnahmen verweilen die Kinder durchschnittlich 3,5 Monate, währenddem die Dauer bei langfristigen Unterbringungen 15 Jahre beträgt.	Es wurden gestaffelt 68 Plätze geschaffen und durch den Kanton finanziert. Weitere Plätze stehen zur Verfügung, welche von den Gemeinden finanziert werden. Aufgeteilt nach Geschlecht und Altersgruppen waren im Jahr 2009 6 Mädchen und 13 Knaben zwischen 0 und 4 Jahren, 57 Mädchen und 114 Knaben zwischen 5 und 12 Jahren, 37 Mädchen und 94 Knaben zwischen 13 und 15 Jahren sowie 60 Mädchen und 136 Knaben zwischen 16 und 18 Jahren in Heimen oder Pflegefamilien platziert. Die durchschnittliche Belegung der Plätze im Kanton Luzern betrug für das Jahr 2009 92 % für die Sonderschulinternate, 90 % für die sozialpädagogischen Einrichtungen und 94 % für die Pflegefamilienplätze.
NE	Es gibt 7 Kinderheime, welche rund 300 Plätze anbieten. Die Belegungsrate beträgt je nach Jahr zwischen 73 und 94 %. Rund 320 Kinder des Kantons	

	<p>sind in einer dieser Institutionen platziert. Der Anteil der ausserkantonalen Kinder, welche im Kanton Neuenburg platziert sind variiert zwischen 25 und 56 Kinder, währenddem 12 bis 42 Kinder aus dem Kanton Neuenburg in einem ausserkantonalen Heim sind. Im Schnitt sind in den Kinderheimen des Kantons rund 21 % der Kinder zwischen 0 und 6 Jahre, 37 % zwischen 7 und 14 Jahre, 31 % zwischen 15 und 17 Jahre und 9 % zwischen 18 und 24 Jahre alt.</p>	
OW	<p>Es gibt eine Straf- und Massnahmenvollzugsinstitution. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einer Pflegefamilie oder in einem Heim beträgt zwei bis drei Jahre.</p>	<p>20, die 0.09 % der Kinder betreuen.</p>
SG	<p>Der Kanton verfügt über 16 stationäre Anbieter mit insgesamt 220 Plätzen für Kinder ab Geburt bis 25 Jahre. 6 Einrichtungen mit 99 Plätzen befinden sich in urbanen Gebieten, 14 Einrichtungen werden mit 158 Kindern koedukativ geführt und je ein Angebot richtet sich an jugendliche Mädchen (22 Plätze) und eines an Knaben (40 Plätze). Am Stichtag 31.12.08 hielten sich total 191 Kinder, davon 103 Knaben in diesen Einrichtungen auf. 10 Kinder waren zwischen 0 und 6 Jahre alt, 65 zwischen 7 und 14 Jahren, 109 zwischen 15 und 18 Jahren und 7 zwischen 18 und 25 Jahren. 141 Kinder wurden aus zivilrechtlichen Gründen in diese Einrichtungen platziert, 29 aus strafrechtlichen Gründen und 15 absolvierten eine berufliche Massnahme der IV und lebten in betreuten Einheiten. Über 6 Kinder gibt es keine genauen Angaben über die Platzierungsgründe.</p>	<p>Am Stichtag 31.12.2008 wurden 277 Kinder in Pflegefamilien betreut, davon 147 Knaben. Von den Mädchen waren 5, von den Knaben 4 zwischen 0 und 2 Jahre alt, 32 Mädchen und 35 Knaben waren 3- bis 6-jährig, je 64 Knaben und Mädchen waren 7 bis 14 Jahre alt, 31 Mädchen und 44 Knaben waren zwischen 15- und 18-jährig. Bei 223 Kindern lag die Aufenthaltsdauer am Stichtag über einem Jahr. Die Kontrolle erfolgt einmal jährlich.</p>
SO	<p>10 Institutionen der stationären Kinder- und Jugendbetreuung, welche inklusive Angebot für Notfälle über 120 Plätze verfügen. Die durchschnittliche Auslastung beträgt 90 %.</p> <p>Die Institutionen werden durchschnittlich alle zwei Jahre kontrolliert. Grundsätzlich geniessen die Kinder auch die Unterstützung durch einen Beistand oder eine Beiständin.</p>	<p>97 Pflegefamilien, welche durchschnittlich eines bis zwei Kinder aufnehmen.</p> <p>Die Pflegefamilien werden jährlich kontrolliert.</p>
SZ	<p>Ein Jugendheim mit 10 Plätzen. Angegliedert ist eine Aussenwohngruppe, welche drei Plätze anbietet.</p> <p>Die Unterbringungen bei professionellen Einrichtungen sowie im Rahmen zivilrechtlicher Kinderschutzmassnahmen werden im Durchschnitt 4-6 Mal jährlich überprüft.</p>	<p>Per 31.12.2009 waren bei den Vormundschaftsbehörden 45 bewilligte Pflegeverhältnisse registriert.</p> <p>Bei privaten Pflegeverhältnissen erfolgt mindestens eine jährliche Kontrolle der Unterbringung.</p>
TI	<p>12 Institutionen, welche insgesamt 223 Internatsplätze und 76 Tagesplätze anbieten. Die durchschnittliche Auslastung im Jahr 2009 betrug mit zwei Ausnahmen zwischen 90% und 100 %. Daneben gibt es noch insgesamt 53 Tagesplätze sowie zwei Internatsplätze für 0 bis 3-jährige Kinder und 14 Tagesplätze sowie ein Internatsplatz für 4 bis 6-jährige Kinder.</p>	<p>101 Pflegefamilien, welche 127 Pflegeplätze anbieten und 4 sogenannte SOS-Familien, welche insgesamt 4 Kinder 24 h pro Tag an 365 Tagen pro Jahr aufnehmen können. Im Jahr 2009 wurden in den Pflegefamilien 125 Pflegeplätze durch 52 Mädchen und 73 Knaben genutzt. 14 % der Kinder waren 0 bis 5-jährig; 34 % 6- bis 11-jährig; 44 % 12- bis 17-jährig und 8 % 18- bis 20-jährig. Das SOS-Angebot wurde von 15 Kindern genutzt. 8 dieser Kinder waren 0 bis 5-jährig, 1 in der Altersgruppe der 6 bis 11-Jährigen und 6 zwischen 12 und 17 Jahren.</p>
TG	<p>12 Kinder- und Jugendheime, die insgesamt 162 Pflegeplätze anbieten. Die Institutionen werden mindestens einmal jährlich überprüft.</p>	<p>6 der 12 Kinder- und Jugendheime sind als Pflegefamilien mit einer Betreuung von 5 und mehr Kindern organisiert.</p>

		Belegt waren 111 Pflegeplätze per Ende 09.
VD	<p>Es gibt 34 Heime, die insgesamt 555 Plätze anbieten. Im Jahr 2009 waren 497 Kinder in Heimen untergebracht. Die Kinder bleiben im Schnitt rund 1,5 Jahre im Heim. Die Heime werden jährlich kontrolliert und ein Sozialarbeiter des Jugendschutzdienstes nimmt an drei jährlichen Beurteilungssitzungen für jedes eingewiesene Kind teil.</p> <p>Rund zwei Drittel der in Heimen und Pflegefamilien platzierten Kinder kehren später in die Ursprungsfamilie zurück.</p>	<p>Insgesamt gibt es rund 250 Plätze in Pflegefamilien. Im Jahr 2009 waren 201 Kinder in Pflegefamilien. Im Schnitt bleiben die Kinder rund 3,5 Jahre in den Pflegefamilien.</p> <p>Der Kanton hat noch ausserkantonale Plätze, sowohl in Heimen wie auch in Pflegefamilien und nutzt auch Angebote von Sozialpädagogischen Institutionen im Kanton. Insgesamt wurden 1'196 Kinder im Jahr 2009 ausserhalb der Ursprungsfamilie untergebracht. Prozentual wurden die Unterbringungen der 1'569 Personen (1'196 betrafen Kinder, 373 Volljährige) wie folgt geregelt: 0.8% wurden in Pensionen, 1.2% in ausserkantonalen Pflegefamilien, 1.4% in Mutter-Kind-Institutionen, 4.9% in Institutionen, 5.7% in erweiterten Pflegefamilien, 6.8% in ausserkantonalen Institutionen, 8.6% in Studios, 15.3% in innerkantonalen Pflegefamilien und 55.3% in sozialpädagogischen Institutionen untergebracht.</p>
VS	<p>Es gibt ein Heim für Kinder von 0 bis 7 Jahren sowie 9 Institutionen für Kinder von 7 bis 18 Jahren. Im Jahr 2009 waren 219 Kinder in einem Heim untergebracht sowie 32 in einer ausserkantonalen Institution. Im Schnitt bleiben die Kinder eineinhalb bis zwei Jahre im Heim.</p>	<p>Im Jahr 2009 wurden 102 Kinder in Pflegefamilien gegeben.</p>
ZG	<p>2 Kinderheime mit 16 resp. 5 Plätzen. Die Auslastung beträgt sowohl im Heim wie auch bei den Pflegefamilien rund 90 %. Im grösseren Heim waren 2010 9 Knaben und 6 Mädchen zwischen 2 und 18 Jahren untergebracht aus ländlichen Gebieten. Im anderen Heim waren es 3 Mädchen und 2 Knaben zwischen 15 und 18 Jahren, ebenfalls aus ländlichen Gebieten.</p>	<p>34 Pflegefamilien: Im Jahr 2010 waren 34 Kinder, je 17 Mädchen und Knaben in Pflegefamilien untergebracht. Es findet eine jährliche Überprüfung der Unterbringung statt.</p> <p>Ca. 20 % der Kinder leben nach einer Unterbringung wieder bei ihren Eltern.</p>
ZH	<p>Rund 90 Kinder- und Jugendheime bieten insgesamt 1'900 Plätze an, wobei die Auslastung durchschnittlich 88 % beträgt. Pro Jahr werden ca. 600 Plätze durch Platzierungen von Kinder und Jugendlichen aus anderen Kantonen genutzt.</p> <p>Von den 1'900 Plätzen sind 29 Heimplätze ausschliesslich Mädchen und 313 ausschliesslich Knaben vorbehalten, währenddem die übrigen Plätze sowohl männlichen wie weiblichen Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen. Die Altersstruktur der im Heim untergebrachten Kindern sah im Jahr 2008 wie folgt aus: 176 Kinder waren 0 bis 6 Jahre alt, 1'037 zwischen 7 und 14 Jahren, 463 waren 15- bis 17-Jährige und 137 zwischen 18 und 24 Jahren.</p>	<p>Die gesamte Anzahl Pflegefamilien wird nicht erfasst, hingegen werden die Anzahl der durch die Pflegefamilien betreuten Kinder erfasst. Im Jahr 2008 waren 501 Kinder in Wochen- und Dauerpflege bei Pflegefamilien, währenddem 1'193 Kinder in Tagespflege waren. 16 Kinder befanden sich in SOS-Pflege.</p> <p>Die stationäre Unterbringung eines Kindes wird in der Regel zwei Mal jährlich im Rahmen von Standortgesprächen überprüft.</p>

**Abbildung 5: Kantonale Heim- und Pflegefamilienplätze**

Quelle: EDA/DV – Sektion Menschenrechte (augrund von Angaben der Kantone)

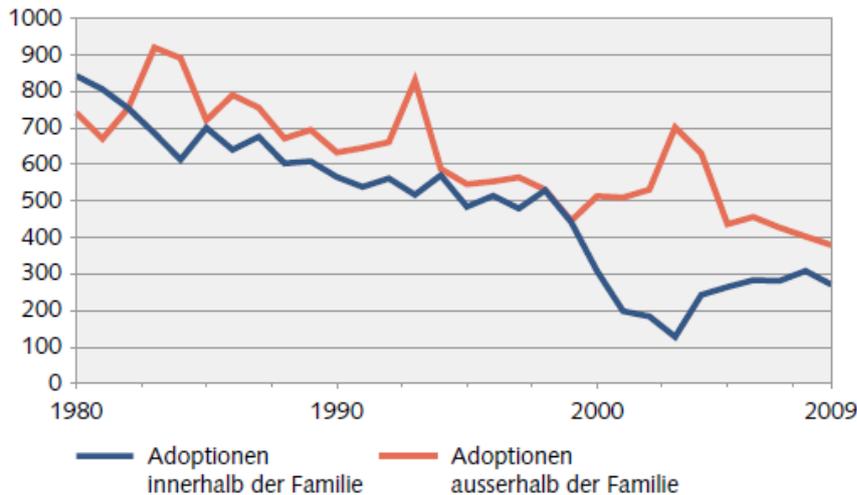
## G. Adoption (Art. 21 CRC)

### 2. Statistische Daten

8. Die nachfolgenden Graphiken enthalten statistische Daten zu den Adoptionen nach Adoptionsart, Alter und Herkunft der Adoptierten für den Zeitraum von 1980 bis 2009:

**Adoptionen nach Adoptionsart, 1980–2009**

G 3

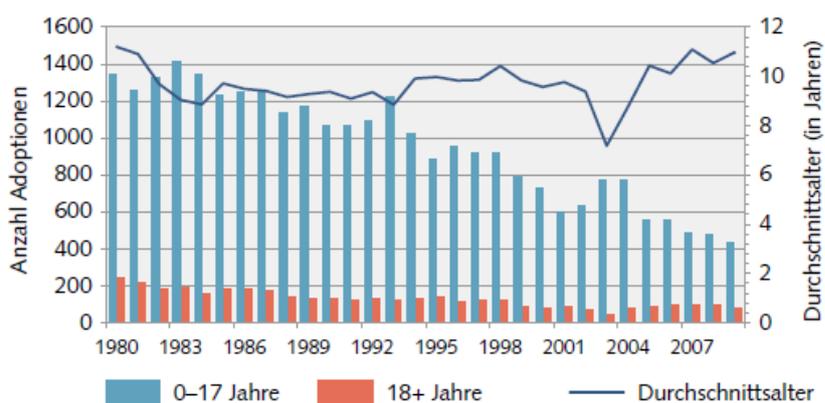


**Abbildung 6: Adoptionen nach Adoptionsart 1980 – 2009**

Quelle: BFS/BEVNAT

**Adoptionen nach Alter der Adoptierten, 1980–2009**

G 4



**Abbildung 7: Adoptionen nach Alter der Adoptierten 1980 – 2009**

Quelle: BFS/BEVNAT

### Adoptionen ausserhalb der Familie nach Staatsangehörigkeit der 0 bis 17-jährigen Adoptierten, 1980–2009 G 5

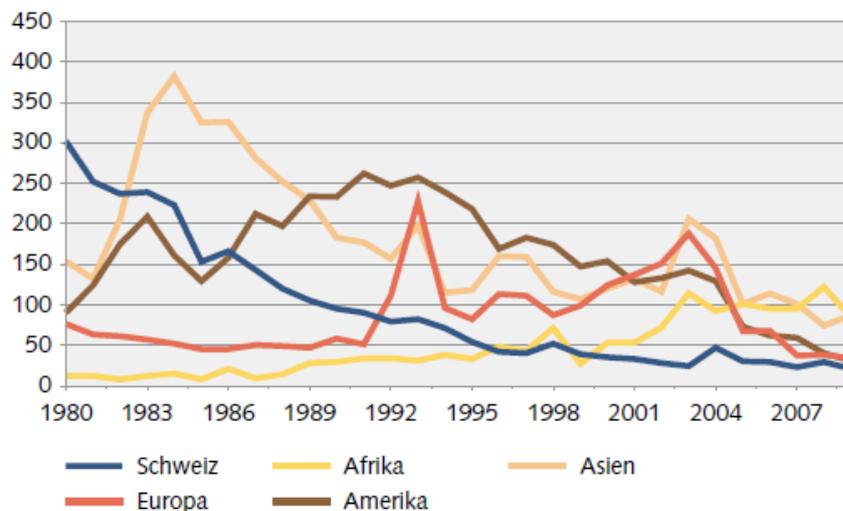


Abbildung 8: Adoptionen ausserhalb der Familie nach Staatsangehörigkeit der 0 bis 17-jährigen Adoptierten, 1980 – 2009  
Quelle: BFS/BEVNAT

## I. Misshandlungen oder Vernachlässigung (Art. 19 CRC), einschliesslich physische und psychologische Genesung und soziale Wiedereingliederung (Art. 39 CRC)

9. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Gewalt, die Kinder als Geschädigte von Gewaltstraftaten im Jahr 2011 erlitten:

Gewaltstraftat	< 18-Jährige
<b>Total Gewaltstraftaten</b>	<b>4'294</b>
<b>Schwere Gewalt (angewandt)</b>	<b>185</b>
Tötungsdelikt	15
Tötungsdelikt Schusswaffe	3
Tötungsdelikt Schneid-/Stichwaffe	8
Tötungsdelikt Schlag-/Hiebwaffe	0
Tötungsdelikt Körpergewalt	2
Tötungsdelikt anderes Tatmittel	1
Tötungsdelikt ohne Angabe	1
Schwere Körperverletzung (Art. 122 StGB)	50
Schwere Körperverletzung Schusswaffe	1
Schwere Körperverletzung Schneid-/Stichwaffe	6
Schwere Körperverletzung Schlag-/Hiebwaffe	4
Schwere Körperverletzung Körpergewalt	33
Schwere Körperverletzung anderes Tatmittel	5
Schwere Körperverletzung ohne Angabe	1
Geiselnahme (Art. 185 StGB)	1
Vergewaltigung (Art. 190 StGB)	122

<b>Minderschwere Gewalt (angewandt, evtl. angedroht)</b>	<b>3'667</b>
Einfache Körperverletzung (Art. 123 StGB)	1'046
Tätlichkeiten (Art. 126 StGB)	1'585
Beteiligung Raufhandel (Art. 133 StGB)	37
Beteiligung Angriff (Art. 134)	177
Raub (Art. 140 StGB)	627
Nötigung (Art. 181)	215
Freiheitsberaubung/Entführung (Art. 183 StGB)	54
Freiheitsberaubung/Entführung qualifiziert (Art. 184 StGB)	1
Sexuelle Nötigung (Art. 189 StGB)	230
<b>Minderschwere Gewalt (angedroht)</b>	<b>1'029</b>
Drohung (Art. 180 StGB)	937
Erpressung (Art. 156 StGB)	102

**Abbildung 9: Gewalt, die Kinder als Geschädigte von Gewaltstraftaten im Jahr 2011 erlitten**

Quelle: BFS – Polizeiliche Kriminalstatistik 2011

10. Am Beispiel des Kantons Tessin können die Anzahl Kinderschutzmassnahmen in den Jahren 2001 bis 2009 illustriert werden:

Massnahmen	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Kinderschutz (Art. 307 ZGB)	412	550	648	683	733	852	917	1006	922
Beistandschaft (Art. 308 ZGB)	357	462	593	560	569	558	603	680	736
Aufhebung elterlicher Obhut (Art. 310 ZGB)	245	294	317	330	333	333	330	336	319
Entziehung der elterlichen Sorge (Art. 311 f. ZGB)	50	49	46	50	56	50	60	57	50
Schutz des Kindesvermögen (Art. 324 ZGB)	9	7	8	7	7	7	7	6	5
Entziehung der Verwaltung (Art. 325 ZGB)	27	30	48	54	54	68	73	73	82
Unmündigkeit (Art. 368 ZGB)	173	180	168	150	159	148	144	139	151
Beistandschaft (Art. 392 ZGB)	264	348	384	359	336	326	333	373	353

**Abbildung 10: Kinderschutzmassnahmen im Kanton Tessin**

Quelle: Kanton Tessin

## VI. Gesundheit und Wohlbefinden

### B. Behinderte Kinder (Art. 23 CRC)

11. Die nachfolgenden Statistiken enthalten diverse Angaben zur Wohnsituation von behinderten Kindern:

Anzahl Kinder mit Behinderung in Privathaushalten, 2007

G 6

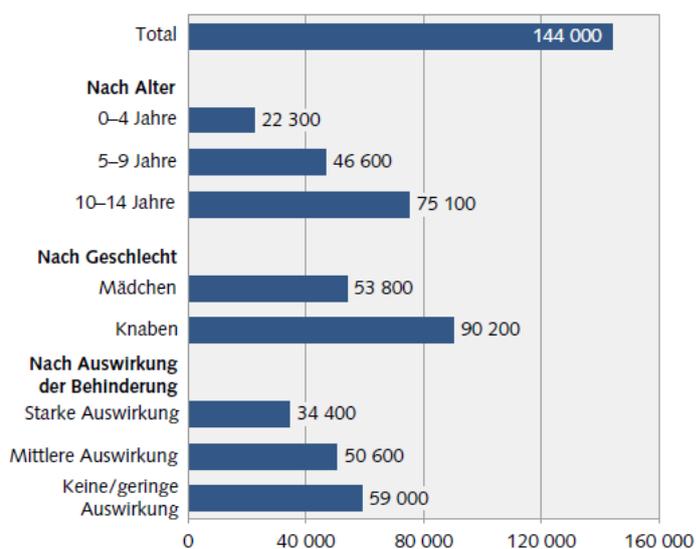
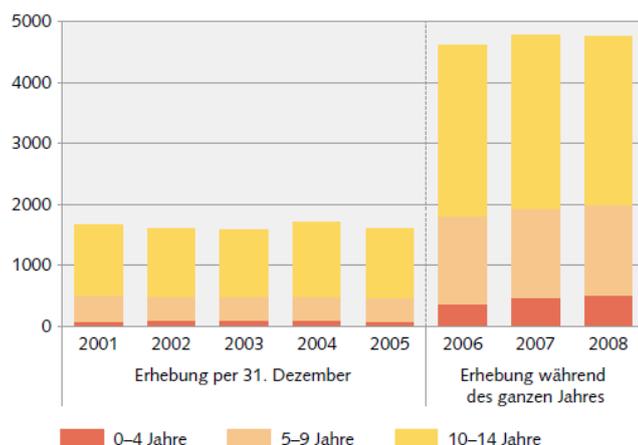


Abbildung 11: Anzahl Kinder mit Behinderung in Privathaushalten, 2007

Quelle: BFS/BEVNAT – Schweizerische Gesundheitsbefragung

Anzahl der in sozialmedizinischen Institutionen betreuten Kinder, 2001–2008

G 7



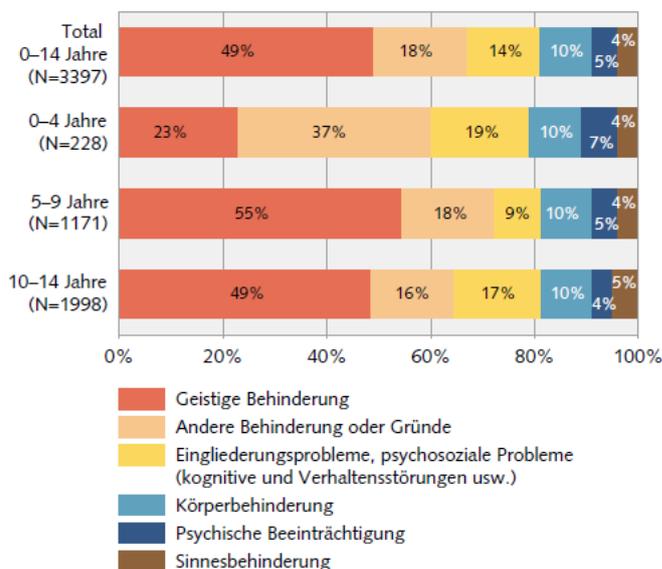
Ohne Institutionen für Suchtkranke, in denen Kinder wohnen, um bei ihren Eltern zu sein, selbst aber keine Behinderung haben.

Abbildung 12: Anzahl der in sozialmedizinischen Institutionen betreuten Kinder, 2001 – 2008

Quelle: BFS/BEVNAT – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

### Kinder in stationären Einrichtungen nach Art der Behinderung, 2008

G 8



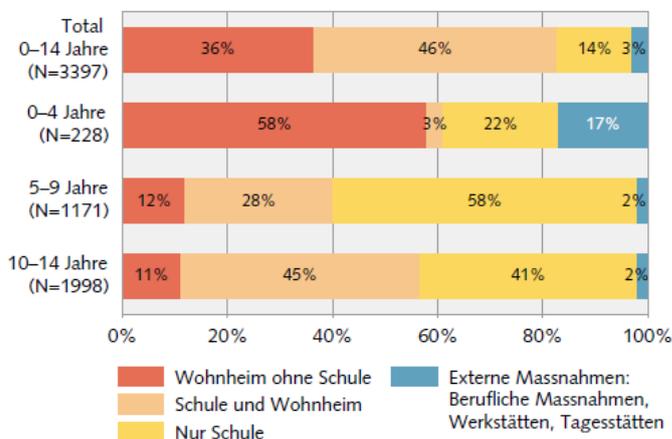
Ausschliesslich Institutionen für Personen mit Behinderung.

**Abbildung 13: Kinder in stationären Einrichtungen nach Art der Behinderung, 2008**

Quelle: BFS/BEVNAT – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

### Kinder in stationären Einrichtungen nach Art der Betreuung, 2008

G 9



Ausschliesslich Institutionen für Personen mit Behinderung. Doppelzählungen (externe Massnahmen) möglich.

**Abbildung 14: Kinder in stationären Einrichtungen nach Art der Betreuung, 2008**

Quelle: BFS/BEVNAT – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

## C. Gesundheit und Gesundheitsdienste (Art. 24 CRC)

### 1. Gesundheitsförderung

#### 1.1 Die Förderung der Gesundheit in der Schweiz

12. Den nachfolgenden Statistiken ist zu entnehmen, dass eine Mehrheit der Kinder gegen diverse Krankheiten geimpft ist.

##### Diphtherie-Impfung

Durchschnitt von 24 Kte für die Jahre 2005 – 2007	Di 3	Di 4	Di 5	Di 6
Kleinkinder im Alter von 24 – 35 Monaten	95.2 %	84.5 %		
8-Jährige	97.1 %	94.3 %	78.1 %	
16-Jährige	95.1 %	93.2 %	87.7 %	62.6 %

##### Tetanus-Impfung

Durchschnitt von 24 Kte für die Jahre 2005 – 2007	Te 3	Te 4	Te 5	Te 6
Kleinkinder im Alter von 24 – 35 Monaten	95.5 %	84.5 %		
8-Jährige	97.5 %	94.7 %	78.2 %	
16-Jährige	95.4 %	93.7 %	88.3 %	63.6 %

##### Keuchhusten-Impfung

Durchschnitt von 24 Kte für die Jahre 2005 – 2007	Per 3	Per 4	Per 5
Kleinkinder im Alter von 24 – 35 Monaten	93.9 %	84.1 %	
8-Jährige	93.6 %	89.5 %	70.6 %
16-Jährige	84.8 %	33.1 %	8.1 %

##### Kinderlähmung-Impfung

Durchschnitt von 24 Kte für die Jahre 2005 – 2007	Pol 3	Pol 4	Pol 5
Kleinkinder im Alter von 24 – 35 Monaten	94.5 %	83.9 %	
8-Jährige	97.0 %	93.7 %	75.4 %
16-Jährige	93.0 %	90.0 %	80.7 %

##### Masern-Impfung

Durchschnitt von 24 Kte für die Jahre 2005 – 2007	Ma 1	Ma 2
Kleinkinder im Alter von 24 – 35 Monaten	86.9 %	70.8 %
8-Jährige	89.9 %	75.2 %
16-Jährige	94.3 %	76.2 %

##### Mumps

Durchschnitt von 24 Kte für die Jahre 2005 – 2007	Mu 1	Mu 2
Kleinkinder im Alter von 24 – 35 Monaten	86.0 %	70.1 %
8-Jährige	88.8 %	74.2 %

16-Jährige	93.5 %	74.8 %
------------	--------	--------

### Röteln

Durchschnitt von 24 Kte für die Jahre 2005 – 2007	Ro 1	Ro 2
Kleinkinder im Alter von 24 – 35 Monaten	86.0 %	70.1 %
8-Jährige	88.7 %	73.8 %
16-Jährige	93.5 %	74.5 %

**Abbildung 15: Impfungen von Kindern und Jugendlichen gegen Kinderkrankheiten 2005 – 2007**

Quelle: BFS/BAG

## 2. Sterblichkeit bei Kindern und Jugendlichen in der Schweiz

13. Die Sterberate und die Todesursachen ändern je nach Alter und Geschlecht der Kinder und Jugendlichen:

Sterberate bei <u>Knaben</u> nach hauptsächlichen Todesursachen und Alter zusammengestellt für das Jahr <b>2004</b> (Sterberate pro 100'000 Personen):					
	0 Jahre	1–4 Jahre	5–9 Jahre	10–14 Jahre	15–19 Jahre
Alle Todesursachen	4,8	26,4	7,7	13,3	53,0
Kreislauf	0,1	0,7	-	-	0,5
Atemwege	0,0	-	-	-	0,5
Infektionskrankheiten	0,1	2,0	-	-	-
AIDS	-	-	-	-	-
Tumore alle Arten	-	5,9	3,4	3,6	3,6
Geburtsfehler	1,3	4,0	1,4	-	0,9
Pränatale Todesursachen	2,4	0,7	-	-	-
Unfälle und Traumata	0,1	7,9	2,4	5,8	42,1
Unfälle alle Arten	0,1	5,9	2,4	5,3	30,8
Verkehrsunfälle	-	1,3	1,0	2,2	21,3
Suizide	-	0,7	-	0,4	8,2

Für 0 Jahre: Sterberate auf 1000 Lebendgeburten

Sterberate bei <u>Knaben</u> nach hauptsächlichen Todesursachen und Alter zusammengestellt für das Jahr <b>2009</b> (Sterberate pro 100'000 Personen):					
	0 Jahre	1–4 Jahre	5–9 Jahre	10–14 Jahre	15–19 Jahre
Alle Todesursachen	4,9	13,5	9,7	11,1	43,6
Kreislauf	0,1	-	-	-	0,4
Atemwege	0,0	-	0,5	-	-
Infektionskrankheiten	0,1	-	-	0,5	0,4
AIDS	-	-	-	-	-
Tumore alle Arten	0,0	3,2	1,5	1,9	5,1
Geburtsfehler	1,1	1,3	1,0	1,4	0,9
Pränatale Todesursachen	3,0	-	-	-	-
Unfälle und Traumata	0,1	6,4	4,1	5,6	30,4
Unfälle alle Arten	0,1	6,4	4,1	3,7	18,4
Verkehrsunfälle	-	4,5	2,5	2,8	10,3
Suizide	-	-	-	1,4	10,3

Für 0 Jahre: Sterberate auf 1000 Lebendgeburten

Sterberate bei <u>Mädchen</u> nach hauptsächlichen Todesursachen und Alter zusammengestellt für das Jahr <b>2004</b> (Sterberate pro 100'000 Personen):					
	0 Jahre	1–4 Jahre	5–9 Jahre	10–14 Jahre	15–19 Jahre
Alle Todesursachen	3,6	25,2	12,2	13,6	21,9
Kreislauf	0,0	1,4	-	2,3	1,4
Atemwege	0,0	0,7	0,5	-	0,5
Infektionskrankheiten	-	-	0,5	0,9	1,0
AIDS	-	-	-	-	0,5
Tumore alle Arten	0,0	4,9	3,0	2,3	1,4
Geburtsfehler	1,1	7,0	1,0	0,9	2,4
Pränatale Todesursachen	1,9	0,7	0,5	-	-
Unfälle und Traumata	0,0	4,2	3,0	2,3	10,0
Unfälle alle Arten	-	3,5	2,0	1,4	3,8
Verkehrsunfälle	-	2,1	1,5	0,9	2,9
Suizide	-	-	-	-	5,2

Für 0 Jahre: Sterberate auf 1000 Lebendgeburten

Sterberate bei <u>Mädchen</u> nach hauptsächlichen Todesursachen und Alter zusammengestellt für das Jahr <b>2009</b> (Sterberate pro 100'000 Personen):					
	0 Jahre	1–4 Jahre	5–9 Jahre	10–14 Jahre	15–19 Jahre
Alle Todesursachen	3,9	15,7	9,7	8,8	18,5
Kreislauf	0,0	2,0	-	1,0	0,9
Atemwege	-	1,4	0,5	-	0,5
Infektionskrankheiten	-	2,0	0,5	0,5	0,5
AIDS	-	-	-	-	-
Tumore alle Arten	0,0	1,4	4,9	2,0	2,7
Geburtsfehler	1,2	2,0	1,1	1,0	0,9
Pränatale Todesursachen	2,2	-	0,5	-	-
Unfälle und Traumata	0,1	3,4	-	2,5	10,8
Unfälle alle Arten	-	3,4	-	2,0	4,5
Verkehrsunfälle	-	2,7	-	1,0	3,2
Suizide	-	-	-	0,5	4,5

Für 0 Jahre: Sterberate auf 1000 Lebendgeburten

**Abbildung 16: Sterberaten bei Knaben und Mädchen für die Jahre 2004 und 2009**

Quelle: BFS

<b>Suizid bei Kindern und Jugendlichen</b>					
(Altersspezifische Sterbeziffern pro 100'000 Einwohner); Mittelwerte der jährlichen Raten der angegebenen Periode					
	1970-79	1980-89	1990-99	2000-04	2005-09
<b>Männer</b> (nach Alter)					
5 – 9	0.04	0.05	0	0	0
10 – 14	2.1	2.2	1.1	0.7	1.0
15 – 19	15.9	18.6	13.7	11.4	10.4
<b>Frauen</b> (nach Alter)					
5 – 9	0	0	0	0	0
10 – 14	0.53	0.51	0.73	0.86	0.48
15 – 19	6.0	4.6	4.3	5.1	5.1

**Abbildung 17: Suizid bei Kindern und Jugendlichen 1970 – 2009**

Quelle: BFS

### 3. Sterblichkeit bei Müttern im Zusammenhang mit der Geburt

14. Die Statistik zeigt anhand des Zeitverlaufs die Müttersterblichkeit bei der Geburt eines Kindes:

Periode	Anzahl Todesfälle	Anzahl Lebendgeburten	Sterberate*
1985-1989	23	389034	5,9
1990-1994	22	423791	5,2
1995-1999	22	403151	5,4
2000-2004	17	368055	4,6
2005-2009	22	375745	5,9

\* Müttersterblichkeit pro 100'000 Lebendgeburten

**Abbildung 18: Sterblichkeit bei Müttern in Zusammenhang mit der Geburt**

Quelle: BFS

## D. Soziale Sicherheit und Dienste und Einrichtungen der Kinderbetreuung (Art. 26 und 18 Abs. 3 CRC)

### 3. Kinderbetreuungsdienste und –einrichtungen (Art. 18 Abs. 3 CRC)

15. Die Anzahl Kinderkrippen und Kinderhorte hat in den letzten 25 Jahren massiv zugenommen, wie die nachfolgende Statistik zeigt:

Kindertagesstätten nach Kanton, 1985 bis 2005:

T8 Kindertagesstätten nach Kanton, 1985 bis 2005

Grossregion, Kanton	Anzahl Kindertagesstätten				Anzahl Betriebe pro 1000 Kinder unter 7 Jahre alt			
	1985	1995	2001	2005	1985	1995	2001	2005
<b>Schweiz</b>	<b>478</b>	<b>706</b>	<b>1 084</b>	<b>1 337</b>	<b>1,0</b>	<b>1,3</b>	<b>2,2</b>	<b>2,8</b>
<b>Genferseeregion</b>	<b>82</b>	<b>169</b>	<b>302</b>	<b>350</b>	<b>1,1</b>	<b>1,6</b>	<b>3,1</b>	<b>3,7</b>
GE	31	79	191	216	1,4	2,6	6,4	7,2
VD	50	74	94	102	1,4	1,5	2,0	2,2
VS	1	16	17	32	0,1	0,7	0,9	1,8
<b>Espace Mittelland</b>	<b>81</b>	<b>141</b>	<b>184</b>	<b>239</b>	<b>0,7</b>	<b>1,1</b>	<b>1,6</b>	<b>2,2</b>
BE	41	65	94	130	0,6	0,9	1,6	2,3
FR	3	18	19	27	0,2	0,9	1,0	1,4
JU	4	5	9	13	0,8	0,9	1,7	2,7
NE	26	40	43	44	2,6	3,1	3,6	3,8
SO	7	13	19	25	0,4	0,7	1,2	1,7
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>65</b>	<b>62</b>	<b>103</b>	<b>135</b>	<b>1,0</b>	<b>0,9</b>	<b>1,6</b>	<b>2,2</b>
AG	22	25	39	54	0,6	0,6	1,0	1,5
BL	9	16	19	24	0,5	0,9	1,1	1,5
BS	34	21	45	57	3,4	1,8	4,5	5,8
<b>Zürich</b>	<b>192</b>	<b>235</b>	<b>372</b>	<b>457</b>	<b>2,5</b>	<b>2,8</b>	<b>4,6</b>	<b>5,6</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>32</b>	<b>49</b>	<b>62</b>	<b>85</b>	<b>0,4</b>	<b>0,6</b>	<b>0,8</b>	<b>1,2</b>
AR	1	1	3	6	0,2	0,2	0,8	1,8
AI	0	1	0	1	0,0	0,6	0,0	0,9
GL	3	3	3	3	1,0	0,9	1,2	1,3
GR	3	6	7	11	0,2	0,4	0,6	1,0
SG	11	22	31	34	0,3	0,6	0,9	1,1
SH	5	7	8	10	1,0	1,3	1,7	2,4
TG	9	9	10	20	0,5	0,4	0,6	1,3
<b>Zentralschweiz</b>	<b>21</b>	<b>30</b>	<b>40</b>	<b>50</b>	<b>0,4</b>	<b>0,5</b>	<b>0,8</b>	<b>1,0</b>
LU	10	15	24	28	0,4	0,5	0,9	1,2
NW	0	0	2	1	0,0	0,0	0,8	0,4
OW	0	2	1	2	0,0	0,7	0,4	0,9
SZ	4	4	7	9	0,4	0,4	0,7	0,9
UR	2	1	1	0	0,7	0,3	0,4	0,0
ZG	5	8	5	10	0,8	1,1	0,7	1,4
<b>Tessin</b>	<b>5</b>	<b>20</b>	<b>21</b>	<b>21</b>	<b>0,3</b>	<b>1,0</b>	<b>1,1</b>	<b>1,1</b>

Die hier als Quelle verwendete Betriebszählung (BZ) unterschätzt die Zahl der Kindertagesstätten und kann nicht zwischen Krippen und Horten unterscheiden. Sie wurde herangezogen, weil derzeit keine anderen gesamtschweizerischen Zahlen verfügbar sind.

Quelle: BFS/BZ, BFS/ESPOP

#### Abbildung 19: Kindertagesstätten nach Kanton, 1985 bis 2005

Quelle: BFS/Betriebszählung und BFS/ESPOP

16. Die untenstehende Tabelle gibt einen kantonalen Einblick über die Anzahl Plätze, welche die vorgenannten Kinderkrippen zur Verfügung stellen sowie über die weiteren Betreuungsangebote:

Kanton	Angebot an ausserfamiliärer Kinderbetreuung
BE	Insgesamt gibt es in privaten (1690 Plätze) und subventionierten (2931 Plätze) Kindertagesstätten 4'621 Plätze. Die subventionierten Kindertagesstätten werden von 5882 Kindern besucht. Bei Tageseltern werden 1'454'774 Betreuungsstunden subventioniert, um 3'184 Kinder zu betreuen.
FR	Total gibt es 42 Krippen mit 1159 Plätzen, 160 andere Empfangsstrukturen für Kinder im Vorschulalter, 50 ausserschulische Strukturen und 9 Pflegefamilienvereinigungen mit insgesamt 600 „assistantes parentales“.
GE	Es stehen mehr als 170 Kinderkrippen und 800 Tagesfamilien zur Verfügung. Das Angebot wird von rund 12'500 Kinder zwischen 0 und 4 Jahren genutzt.
GR	Insgesamt gibt es 21 Kinderbetreuungsangebote, davon 4 Tageselternvereine und 17 Kinderkrippen; im Jahr 2008 haben rund 1'200 Kinder, was 15 % der Kinder zwischen null bis vier Jahren entspricht, das Angebot genutzt.
JU	Insgesamt bieten 17 Institutionen 484 Kita-Plätze an für Schulkinder. Diese werden von 786 Familien und 1'180 Kinder genutzt. Für Kindergartenkinder stehen in 8 Institutionen 75 Plätze zur Verfügung, welche von 289 Kinder und rund 250 Familien genutzt werden. Zusätzlich betreuen 160 Tagesfamilien 782 Kinder und damit rund 390 Familien. Die Anzahl privater Betreuungsangebote ist nicht bekannt. Seit 2002 wurden aufgrund gezielter Förderungsmassnahmen 231 neue Plätze geschaffen.
OW	1.8 % der Kinder nehmen Kinderbetreuungsdienste in Anspruch
SG	Aufgrund der kantonalen und eidgenössischen Finanzhilfen konnten in den Jahren 2003 bis 2009 die Zahl der Kindertagesstätten von 35 auf 58 (Stand April 10) erhöht werden. Im Weiteren sind die öffentlichen Volksschulen seit 2009 verpflichtet, einen bedarfsgerechten Mittagstisch anzubieten.
SO	Nebst 44 Kindertagesstätten, in welche 13 Mittagstische integriert sind, gibt es 43 eigenständige Mittagstische. 97 Spielgruppen, 3 Tageskindergärten und 14 Tagesschulen runden das Angebot ab.
SZ	Vier Tageseltern-Vermittlungsdienste, denen 64 Tagesfamilien angeschlossen sind, betreuen insgesamt 129 Kinder. Im Jahr 2009 boten 29 Krippen und Horte 621 Betreuungsplätze an.
TG	38 Institutionen zur Tagesbetreuung von Kindern unter 12 Jahren stehen zur Verfügung. Zudem gibt es 25 eigenständige Mittagstische.
VD	Das Angebot an Betreuungsplätzen wurde mit der Inkraftsetzung eines Gesetzes über die Tagesbetreuung von Kindern per anfangs 2007 wesentlich vergrössert. Im Jahr 2009 standen 8'716 Krippenplätze und 4'120 Tageseltern zur Verfügung. Insgesamt wird das Angebot von ca. 25'000 Kindern genutzt.
VS	Es gibt 143 Institutionen, um Kinder zwischen 0 und 12 Jahren zu empfangen sowie 1'796 Tageseltern. Insgesamt stehen somit 4'995 Betreuungsplätze zur Verfügung.

ZG	<p>Es gibt rund 200 verschiedene Angebote, die Eltern in irgendeiner Form bei der Betreuung der Kinder unterstützen. Im Mai 2009 nutzten insgesamt 3'882 Kinder die erwerbskompatiblen Betreuungsangebote wie Kinderkrippen, private Kindergärten, Tagesschulen, Tageseltern etc., was rund 23 % der Kinder zwischen 4 und 12 Jahren entspricht. Die Kinder, welche stundenweise in Spielgruppen, Kinderhütendiensten oder durch Nannies betreut werden, sind in den obgenannten Zahlen nicht erfasst. Die Zahl der betreuten Kinder hat sich seit 2005 verdoppelt. Trotz der starken Weiterentwicklung des Angebots bleibt die Nachfrage an subventionierten Betreuungsplätzen noch sehr gross, mit entsprechenden Wartelisten. In den vorgenannten erwerbskompatiblen Angeboten sind zahlreiche internationale Tagesschulen enthalten, welche nur einem kleinen Teil der Bevölkerung offenstehen.</p>
ZH	<p>Insgesamt werden im Kanton Zürich 30'000 Kinder familienergänzend betreut. Rund die Hälfte der Kinder sind im Vorschulalter. Dafür stehen total 20'000 Plätze in Kinderkrippen, Kinderhorten, Tagesschulen, Mittagstischen und Tagesfamilien zur Verfügung. Durchschnittlich bieten die Zürcher Gemeinden jedem neunten Kind einen Betreuungsplatz.</p>

**Abbildung 20: Angebot an ausserfamiliärer Kinderbetreuung in den Kantonen**

Quelle: EDA/DV – Sektion Menschenrechte (aufgrund von Angaben der Kantone)

## VII. Bildung, Freizeit sowie Erholung und kulturelle Aktivitäten

### A. Ausbildung, einschliesslich Berufsausbildung und -beratung (Art. 28 CRC)

#### 2. Unterrichtsstufen

17. Schweizweit verteilen sich die Kinder wie folgt auf die verschiedenen Schulstufen:

<b>Schülerinnen und Schüler 2009/10</b>					
<b>Vorschule, Primar- und Sekundarstufe I, Sekundarstufe II</b>					
Schulstufe	Total	Männer	Frauen	Staatsangehörigkeit	
				Schweiz	Ausland
<b>Vorschule</b>	<b>147 200</b>	<b>75 575</b>	<b>71 625</b>	<b>108 200</b>	<b>39 000</b>
Primarstufe	436 111	222 216	213 895	333 892	102 219
Sekundarstufe I	294 405	148 599	145 806	231 593	62 812
<i>Grundansprüche</i>	78 767	43 108	35 659	52 754	26 013
<i>Erweiterte Ansprüche</i>	173 502	83 893	89 609	147 102	26 400
<i>Ohne Selektion</i>	42 136	21 598	20 538	31 737	10 399
Schulen mit besonderem Lehrplan	38 798	24 665	14 133	22 247	16 551
<b>Obligatorische Schule</b>	<b>769 314</b>	<b>395 480</b>	<b>373 834</b>	<b>587 732</b>	<b>181 582</b>
Maturitätsschulen	73 547	32 355	41 192	63 384	10 163
Andere allgemeinbildende Schulen	24 763	8 182	16 581	18 081	6 682
Berufliche Grundbildung	232 056	133 204	98 852	193 553	38 503
Vorbereitung auf Berufsmaturität (nach der beruflichen Grundbildung)	7 948	4 072	3 876	7 127	821
Anlehre	2 433	1 664	769	1 548	885
Vorlehre	2 550	1 135	1 415	1 519	1 031
<b>Sekundarstufe II</b>	<b>343 297</b>	<b>180 612</b>	<b>162 685</b>	<b>285 212</b>	<b>58 085</b>

**Abbildung 21: Schülerinnen und Schüler 2009/10. Vorschule, Primar- und Sekundarstufe I, Sekundarstufe II**

Quelle: BFS – Bildungsstatistik 2010

18. Die nachfolgende Aufstellung zeigt die durchschnittliche Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Klasse, aufgeteilt nach Kantonen und Schulstufen:

### Schülerinnen und Schüler 2009/10 Obligatorische Schule, Kantone, Klassengrößen

Kanton	Obligatorische Schule <sup>1</sup>			Lernende je Klasse <sup>2</sup>	
	Total	Primarstufe	Sekundarstufe I	Primarstufe	Sekundarstufe I
ZH	117 661	76 104	41 557	20,7	18,9
BE	84 956	54 212	30 744	18,5	18,7
LU	38 264	24 145	14 119	18,9	18,8
UR	3 568	2 321	1 247	17,2	16,4
SZ	14 450	9 281	5 169	17,9	18,5
OW	3 723	2 321	1 402	17,9	16,9
NW	3 886	2 510	1 376	16,8	17,4
GL	3 683	2 255	1 428	17,9	16,7
ZG	10 084	6 537	3 547	18,1	16,8
FR	30 422	19 648	10 774	19,5	19,8
SO	22 735	14 186	8 549	19,4	18,3
BS	13 413	5 252	8 161	19,2	19,9
BL	23 502	12 287	11 215	18,9	19,0
SH	6 918	4 260	2 658	17,7	16,4
AR	5 621	3 515	2 106	18,9	17,2
AI	1 883	1 143	740	19,1	18,5
SG	47 452	30 287	17 165	19,6	18,5
GR	17 395	11 118	6 277	16,6	15,1
AG	58 290	29 928	28 362	18,9	18,0
TG	24 994	15 532	9 462	19,7	18,9
TI	28 762	15 616	13 146	18,6	20,6
VD	68 463	29 886	38 577	19,5	19,0
VS	30 159	19 394	10 765	19,2	19,7
NE	17 194	9 407	7 787	18,8	18,9
GE	45 379	29 943	15 436	16,1	18,9
JU	7 659	5 023	2 636	17,3	19,2
<b>Schweiz</b>	<b>730 516</b>	<b>436 111</b>	<b>294 405</b>	<b>18,9</b>	<b>18,7</b>

<sup>1</sup> Nicht inbegriffen 38 798 Schülerinnen und Schüler mit besonderem Lehrplan

<sup>2</sup> Öffentliche Schulen

**Abbildung 22: Schülerinnen und Schüler 2009/10. Obligatorische Schule, Kantone, Klassengrößen**  
Quelle: BFS – Bildungsstatistik 2010

19. Am Beispiel des Kantons Aargau kann in den drei nachfolgenden Tabellen aufgezeigt werden, wie sich die Kinder, aufgeteilt nach Geschlecht bzw. Migrationsstatus auf die verschiedenen Schulstufen und -typen<sup>1</sup> des Kantons aufteilen:

Schülerinnen und Schüler nach Schulart, Geschlecht und Klasse 2008/09													
Schulart	Total	weiblich		1.Klasse		2.Klasse		3.Klasse		4.Klasse		5.Klasse	
		absolut	in %	Total	weiblich								
Kindergarten	11'535	5'504	47.7	5'805	2'780	5'730	2'724	...	...	...	...	...	...
Einschulungsklasse <sup>1)</sup>	1'562	606	38.8	701	289	861	317	...	...	...	...	...	...
Primarschule <sup>2)</sup>	29'766	14'586	49.0	4'974	2'488	6'023	2'931	6'194	2'979	6'148	3'010	6'349	3'136
Realschule	6'068	2'788	45.9	1'607	765	1'528	710	1'546	710	1'387	603	...	...
Sekundarschule	10'182	4'971	48.8%	2'571	1'237	2'494	1'225	2'655	1'305	2'462	1'204	...	...
Bezirksschule	10'654	5'576	52.3	2'704	1'389	2'581	1'315	2'702	1'418	2'667	1'454	...	...
Kleinklasse gemischt	133	57	42.9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kleinklasse Primarstufe	564	256	45.4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kleinklasse Oberstufe	697	313	44.9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Sonderschule <sup>3)</sup>	780	320	41.0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Berufswahljahr	129	62	48.1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
IBK <sup>4)</sup>	21	14	66.7	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Werkjahr	128	54	42.2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

<sup>1)</sup> Die 1. und 2. Klasse der Einschulungsklasse ist dem 1. Schuljahr zuzurechnen.  
<sup>2)</sup> Der Integrationskurs bzw. die Einschulungsbegleitung sind nur im Total enthalten (Total 78 Schülerinnen und Schüler).  
<sup>3)</sup> Heilpädagogische Sonderschule und andere Sonderschulen.  
<sup>4)</sup> Integrations- und Berufsfindungsklasse.

**Abbildung 23: Schülerinnen und Schüler im Kanton Aargau nach Schulart, Geschlecht und Klasse 2008/09**

Quelle: Bildungsstatistik des Kantons Aargau

Die nachfolgende Abbildung stellt die Anteile der Jugendlichen ausländischer Nationalität für die verschiedenen Schultypen im Kanton Aargau dar:

Prozentuale Anteile der Schülerinnen und Schüler ausländischer Nationalität, 2008/09	
Schulstufe	Anteile der Schülerinnen und Schüler ausländischer Nationalität
Kindergarten	28,0 %
Einschulungsklasse	47,6 %
Primarschule	25,2 %
Realschule	42,9 %
Sekundarschule	21,4 %
Bezirksschule	11,4 %
Kleinklasse	63,8 %

**Abbildung 24: Prozentuale Anteile der Schülerinnen und Schüler ausländischer Nationalität im Kanton Aargau 2008/09**

Quelle: Bildungsstatistik des Kantons Aargau

<sup>1</sup> Kurze Erläuterung der Begriffe:

*Einschulungsklassen:* Der Stoff der ersten Klasse der Primarschule wird auf zwei Jahre verteilt.

*Primarstufe:* Erste fünf Klassen der Volksschule.

*Sekundarstufe I:* Schuljahre 6 bis 9 der Volksschule.

Die *Oberstufe* ist in drei parallele Schultypen aufteilt: die *Realschule*, die *Sekundarschule* und die *Bezirksschule*. Von der *Bezirksschule* ist der direkte Übertritt in sämtliche Mittelschultypen möglich. Im 9. Schuljahr kennt der Kanton Aargau neben den drei Oberstufentypen noch folgende Angebote: Das *Berufswahljahr*, welches zur Berufsreife und Berufsfindung führen soll; die *Integrations- und Berufsfindungsklasse*, welche ausländischen Jugendlichen bei der Berufsfindung helfen und ihnen die Eingliederung in unsere Sprache und Kultur im Hinblick auf eine Berufsausbildung erleichtern soll, sowie das *Werkjahr*, welches insbesondere für Schülerinnen und Schüler aus der Kleinklasse eine Alternative ist.

Die folgende Tabelle stellt die Schülerinnen und Schüler von 14 häufig vorkommenden Nationalitäten im Kanton Aargau dar. Insgesamt beträgt der Anteil von Kindern ausländischer Nationalität im Kanton Aargau 26 %.

<b>Schülerinnen und Schüler im Kanton Aargau nach Migrationsstatus 2008/09</b>																	
Schulart	Total	Nation															
		Schweiz	Ausland	SM	I	TR	D	KR	BIH	MK	AL	P	CL	E	A	GB	and.
Kindergarten	11'535	8'302	3'233	755	415	321	310	111	127	190	139	168	223	34	16	27	397
Einschulungsklasse	1'562	818	744	217	80	107	23	20	30	69	35	36	43	8	-	1	75
Primarschule <sup>1)</sup>	29'766	22'269	7'497	1'646	1'038	792	728	365	397	341	333	348	339	77	54	56	983
Realschule	6'068	3'466	2'602	865	339	362	71	115	139	153	91	122	47	31	16	2	249
Sekundarschule	10'182	7'999	2'183	456	423	259	153	152	142	87	40	83	57	27	7	9	288
Bezirksschule	10'654	9'436	1'218	159	173	96	250	95	52	30	14	30	36	17	21	10	235
Kleinklasse	1394	504	890	328	90	122	14	24	33	51	56	43	31	6	3	-	89
Sonderschule <sup>2)</sup>	780	523	257	62	31	36	13	5	12	12	16	17	13	4	3	-	33
Berufswahljahr	129	88	41	8	8	6	1	1	2	4	4	3	-	-	-	-	4
IBK <sup>3)</sup>	21	-	21	4	-	1	-	-	-	4	1	3	1	-	-	-	7
Werkjahr	128	42	86	40	9	10	1	1	2	6	10	3	1	-	-	-	3
<b>Total</b>	<b>72'219</b>	<b>53'447</b>	<b>18'772</b>	<b>4'540</b>	<b>2'606</b>	<b>2'112</b>	<b>1'564</b>	<b>889</b>	<b>936</b>	<b>947</b>	<b>739</b>	<b>856</b>	<b>791</b>	<b>204</b>	<b>120</b>	<b>105</b>	<b>2'363</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Integrationskurs bzw. Einschulungsbegleitung.  
<sup>2)</sup> Heilpädagogische Sonderschule und andere Sonderschulen.  
<sup>3)</sup> Integrations- und Berufsfindungsklasse.  
SM = Serbien und Republik Montenegro inkl. Kosovo und Wojwodina; I = Italien; TR = Türkei; D = Deutschland; KR = Kroatien; BIH = Bosnien-Herzegowina;  
MK = Mazedonien; AL = Albanien; P = Portugal; CL = Sri Lanka; E = Spanien; A = Österreich; GB = Vereinigtes Königreich; and. = andere Nationen

**Abbildung 25: Schülerinnen und Schüler im Kanton Aargau nach Migrationsstatus 2008/09**

Quelle: Bildungsstatistik des Kantons Aargau

20. Auch am Beispiel des Kantons Aargau wird nachfolgend aufgezeigt, wie viele Kinder eine Lehrkraft durchschnittlich in den verschiedenen Schulstufen und Schultypen betreut:

<b>Lehrkräfte, Vollzeitäquivalente, Abteilungs- und Schülerzahlen nach Schultyp im Kanton Aargau 2008/09</b>						
Schultyp	Vollzeit- äquivalente	Abteilungen	Vollzeit- äquivalent pro Abteilung	Schülerinnen und Schüler	Schüler/innen pro Vollzeit- äquivalent	Schüler/innen pro Abteilung
<b>Kindergarten</b>						
Kindergarten	736	666	1,1	11'535	15,7	17,3
<b>Volksschule</b>						
Primarschule <sup>1)</sup>	1'850	1'523	1,2	29'766	16,1	19,5
Einschulungsklasse	142	142	1,0	1'562	11,0	11,0
Realschule	630	437	1,4	6'068	9,6	13,9
Sekundarschule	816	572	1,4	10'1082	12,5	17,8
Bezirksschule	700	494	1,4	10'654	15,2	21,6
Berufswahljahr/IBK <sup>2)</sup>	17	12	4,4	150	8,8	12,5
Werkjahr	23	13	1,8	128	5,6	9,8
Kleinklasse	194	161	1,2	1'394	7,2	8,7
<sup>1)</sup> inklusive Grundstufe/Basistufe						
<sup>2)</sup> Integrations- und Berufsfindungsklasse						

**Abbildung 26: Lehrkräfte, Vollzeitäquivalente, Abteilungs- und Schülerzahlen nach Schultyp im Kanton Aargau 2008/09**

Quelle: Bildungsstatistik des Kantons Aargau

Im Kanton Aargau sind die Schülerzahlen pro Lehrkraft in den Einschulungsklassen, dem Werkjahr und den Kleinklassen besonders tief, während in der Bezirksschule die grösste Anzahl Kinder pro Lehrkraft anfallen. In der Mittelschule betreut eine Lehrkraft durchschnittlich 10.8 Schülerinnen und Schüler, während eine Berufsschullehrerin oder ein Berufsschullehrer durchschnittlich 38.4 Schülerinnen und Schüler betreut, wobei es je nach Fachrichtung (kaufmännisch oder gewerblich-industriell) Differenzen gibt.

21. Am Beispiel des Kantons Zürich kann die Anzahl Schülerinnen und Schüler, welche ein Schuljahr wiederholen müssen, aufgezeigt werden:

<b>Repetentinnen und Repetenten von Schuljahren im Kanton Zürich 2009</b>									
Schuljahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Männliche Repetenten	1.2 %	2.7 %	4.4 %	5.3 %	6.3 %	8.4 %	10.1 %	11.0 %	12.3 %
Weibliche Repetenten	0.9 %	2.3 %	3.7 %	4.7 %	6.1 %	6.4 %	9.7 %	10.2 %	10.7 %
Total Repetenten	1.0 %	2.5 %	4.0 %	5.0 %	6.2 %	7.4 %	9.9 %	10.6 %	11.5 %

**Abbildung 27: Repetentinnen und Repetenten von Schuljahren im Kanton Zürich 2009**  
Quelle: Kanton Zürich

## 2.1. Vorschulunterricht

22. Statistische Angaben zum Vorschulunterricht am Beispiel des Kantons Tessin:  
Der Vorschulunterricht wird von 51.2 % Knaben und 48.8 % Mädchen besucht. Der Anteil ausländischer Kinder beläuft sich auf 25 %. Die meisten Kinder, nämlich 83.5 %, wohnen im städtischen Gebiet. Der Anteil der 3-jährigen Kinder beträgt 26.9 %, die 4-Jährigen sind mit 34.8 %, die 5-Jährigen mit 35.2 % und die 6-Jährigen mit 3.1 % vertreten.

## 2.3. Sekundarschulunterricht II

23. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der auf der Sekundarstufe II erworbenen Allgemein- und Berufsbildungsabschlüsse in den Jahren 1990 bis 2010:

Sekundarstufe II						
	1990	2000	2005	2008	2009	2010
<b>Schülerinnen / Schüler</b>	<b>295'807</b>	<b>307'121</b>	<b>317'417</b>	<b>337'145</b>	<b>343'297</b>	
<b>Allgemeinbildende Schulen</b>	<b>74'488</b>	<b>93'431</b>	<b>97'513</b>	<b>103'739</b>	<b>106'258</b>	
- Gymnasiale Maturität	54'311	66'888	68'264	72'729	73'547	
- Berufsmaturität (nachberuflich)	...	3'215	5'288	6'931	7'948	
- Andere allgemeinbildende Schulen <sup>1)</sup>	20'177	23'328	23'961	24'079	24'763	
<b>Berufliche Grundbildung<sup>2)</sup></b>	<b>221'319</b>	<b>213'690</b>	<b>219'904</b>	<b>233'406</b>	<b>237'039</b>	
- Duale berufliche Grundbildung	190'392	185'600	189'355	205'132	210'307	
- Vollzeitschule	25'956	23'832	25'678	24'163	23'069	
- Teilzeitschule	4'971	4'258	4'871	4'111	3'663	
<b>Abschlüsse</b>	<b>80'814</b>	<b>84'078</b>	<b>90'427</b>	<b>98'938</b>	<b>99'580</b>	<b>104'470</b>
<b>Allgemeinbildende Schulen</b>	<b>12'090</b>	<b>23'367</b>	<b>30'284</b>	<b>33'212</b>	<b>33'932</b>	<b>35'933</b>
- Gymnasiales Maturitätszeugnis	12'090	15'024	16'948	18'113	18'240	18'865
- Fachmaturitätszeugnisse				531	1'007	1'404
- Fachmittelschulabschluss	...	1'865	2'617	3'685	3'501	3'415
- Berufsmaturitätszeugnis	...	6'478	10'719	10'883	11'417	12'249
<b>Berufliche Grundbildung</b>	<b>68'724</b>	<b>60'711</b>	<b>60'143</b>	<b>65'726</b>	<b>65'648</b>	<b>68'537</b>
- Eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ <sup>3)</sup>	61'959	51'415	55'000	57'214	56'947	59'389
- Eidg. Berufsattest EBA	...	...	94	2'436	2'894	3'690
- Fähigkeitszeugnis übrige Berufe	5'224	7'215	3'441	2'078	1'715	1'387
- Handelsmittelschulabschluss	3'319	2'264	2'847	2'555	2'768	2'897
- Ausweise nach Anlehre	1'541	2'081	2'526	1'574	1'324	1'174
<b>Lehrkräfte (Vollzeitequivalenz)</b>	...	12'998	7'400 <sup>4)</sup>	8'300 <sup>4)</sup>		
<b>Öffentliche Bildungsausgaben</b>	<b>3'946.6</b>	<b>4'809.5</b>	<b>5'392.6</b>	<b>5'684.8<sup>5)</sup></b>		

1) inkl. Fachmittelschulen FMS

2) inkl. Anlehre und Vorlehre

3) inkl. Landw. Berufe

4) Für die Kantone, die keine Daten zur Verfügung gestellt haben, wurden die Vollzeitäquivalente anhand der Ende der 90er Jahre erhobenen kantonalen Betreuungsquote geschätzt. Daten 2005/06 und 2006/07: Die geschätzten Vollzeitäquivalente machen 4% des Totals aus. Daten 2007/08: Die geschätzten Vollzeitäquivalente machen 3.5% des Totals aus. Daten 2008/09: Die geschätzten Vollzeitäquivalente machen 2% des Totals aus.

Nur allgemein bildende Schulen

5) Daten 2008, in Millionen Franken. Die Daten 2009 werden ab 31. Januar 2012 verfügbar sein.

Abbildung 28: Sekundarstufe II, Allgemein- und Berufsbildungsabschlüsse

Quelle: BFS – Bildungsstatistik

### 2.3.2. Berufsausbildung

24. Am Beispiel des Kantons Schaffhausen, lassen sich die statistischen Angaben zu den Berufsfachschulen wie folgt ergänzen: Im Kanton Schaffhausen besuchen 57.6 % der männlichen Jugendlichen und 42.4 % der weiblichen Jugendlichen eine Berufsfachschule. Der Anteil an Kindern aus städtischen Gebieten in der Berufsfachschule beträgt 40.8 %, jener aus ländlichen Gebieten 59.2 %. In der Berufsfachschule sind 17.9 % ausländische Staatsangehörige und 82.1 % schweizerische Staatsangehörige. Die durchschnittliche Klassengrösse in der Berufsschule beträgt ca. 16 Lernende, wobei es Differenzen gibt je nach Lehrberuf. Von den rund 160 Jugendlichen, welche die Berufsschule pro Jahr abbrechen – häufig aber in einem neuen Betrieb oder in einem anderen Beruf weiterführen – sind 59.3 % männlich und 76 % schweizerische Staatsan-

gehörige. Der Anteil der Lernenden, welche eine Ausbildung abbrechen, häufig aber eine andere Ausbildung aufnehmen, beträgt je nach Kanton ca. 5 bis 8 % aller Lernenden.

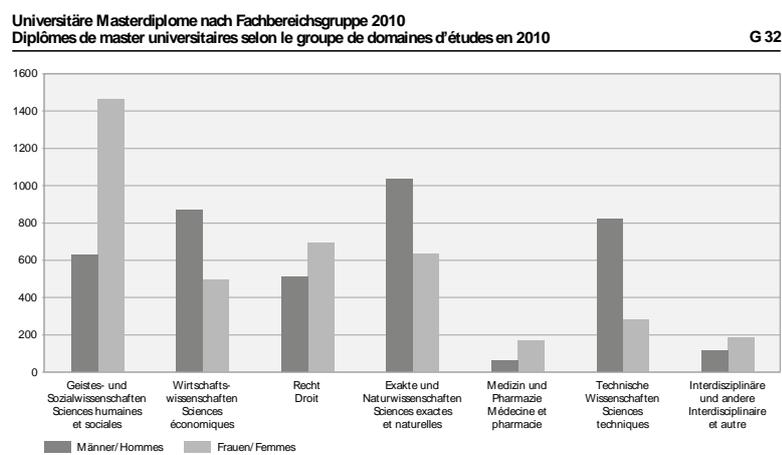
25. Die Anzahl der Berufsmaturandinnen und –maturanden nahm in den letzten Jahren zu:

Jahr	BM-Zeugnisse	Zuwachs (vgl. zu Vorjahr)	Anteil Frauen	Anteil am Total EFZ (BBG)
1994	241	-	6.6 %	0.5 %
1995	480	99.2 %	18.8 %	1.1 %
1996	2'280	375.0 %	16.4 %	4.9 %
1997	4'324	89.7 %	23.8 %	9.5 %
1998	5'638	30.4 %	31.0 %	12.2 %
1999	6'026	6.9 %	33.5 %	12.6 %
2000	6'478	7.5 %	35.9 %	13.2 %
2001	7'289	12.5 %	36.1 %	14.3 %
2002	8'185	12.3 %	37.5 %	16.2 %
2003	9'027	10.3 %	40.6 %	17.8 %
2004	9'703	7.5 %	42.9 %	18.9 %
2005	10'719	10.0 %	44.0 %	20.0 %
2006	10'615	-1.0 %	44.1 %	20.9 %
2007	10'597	-0.2 %	44.8 %	21.2 %
2008	10'883	2.7 %	44.5 %	19.8 %
2009	11'417	4.9 %	44.3 %	20.0 %
2010	12'249	7.3 %	46.0 %	20.6 %

**Abbildung 29: Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden 1994 – 2010**  
Quelle: BFS

## 2.4. Hochschulunterricht

26. Die Grafik gibt einen Überblick über die Fachbereichsgruppen der universitären Masterdiplome im Jahr 2009, unter Angabe der Geschlechterverteilung:



**Abbildung 30: Universitäre Masterdiplome nach Fachbereichsgruppe**  
Quelle: BFS – Bildungsabschlüsse 2010

## 5. Behinderte Kinder

27. Am Beispiel der Kantone Luzern und Zug kann für das Schuljahr 2009/10 die integrative bzw. separative Schulung von behinderten Kindern aufgezeigt werden:

### Kanton Luzern:

Behinderungsart	Separative Schulung	Integrative Schulung	Total	Anteil aller Lernenden der Volksschule
Geistige Behinderung mit Schulbildungsfähigkeit	268	83	351	0.86 %
Geistige Behinderung mit praktischer Bildungsfähigkeit	160		160	0.39 %
Mehrfache Behinderung	94		94	0.23 %
Verhaltensbehinderung	209	20	229	0.56 %
Sehbehinderung	8	1	9	0.02 %
Hörbehinderung	17	6	23	0.06 %
Sprachbehinderung	131	5	136	0.32 %
Körperbehinderung	60	25	85	0.21 %
<b>Total</b>	<b>947</b>	<b>140</b>	<b>1087</b>	<b>2.65 %</b>

270 oder 27 % der Kinder verbringen in der Regel fünf Tage in der Woche im Schulheim.

### Kanton Zug:

	Mädchen		Knaben	
	Total	In Prozent	Total	In Prozent
Insgesamt	123		214	
Kindergarten/ Primarstufe	65	52.85 %	133	62.15 %
Sekundarstufe	58	47.15 %	81	37.85 %
Geistige Behinderung	51	41.46 %	75	35.05 %
Hörbehinderung	16	13.01 %	10	4.67 %
Körperbehinderung	2	1.63 %	3	1.40 %
Sehbehinderung	9	7.32 %	14	6.54 %
Sprachbehinderung	26	21.14 %	58	27.10 %
Verhaltensbehinderung	11	8.94 %	52	24.30 %
Mehrfachbehinderung	8	6.50 %	2	0.93 %
Tagesschule: Schulkinder halten sich den ganzen Tag in der Sonderschule auf, übernachten aber nicht dort	50	40.65 %	94	43.93 %
Externe Platzierung: Schulkinder besuchen eine Sonderschule, jedoch ohne Mittagessen und auserschulische Betreuung.	12	9.76 %	36	16.82 %
Integrative Schulung: Die Schulkinder besuchen den Unterricht in der regulären Schule und werden dort von einer Fachperson einer Sonderschule unterstützt und begleitet.	32	26.02 %	35	16.36 %
Interne Platzierung: Die Schulkinder besuchen eine Sonderschule und wohnen im Internat.	29	23.58 %	49	22.90 %

**Abbildung 31: Integrative und separative Schulung von Kindern mit Behinderung in den Kantonen Luzern und Zug**

Quelle: Kantone Luzern und Zug

## VIII. Spezielle Schutzmassnahmen

### A. Kinder in Notlagen (Art. 22, 38, 39 CRC)

#### 1. Flüchtlingskinder (Art. 22 CRC)

##### 1.1. Statistische Angaben

28. Aus der nachfolgenden Tabelle ist ersichtlich, welche Anwesenheitsbewilligungen minderjährige ausländische Staatsangehörige in der Schweiz besitzen:

**T 1 0 bis 17-jährige ausländische Staatsangehörige nach Anwesenheitsbewilligung, 31.12.2009**

<b>Total</b>	<b>343 081</b>
Ständige Wohnbevölkerung	329 375
davon: Ausweis C	228 643
Ausweis B	89 326
Kurzaufenthalter (Ausweis L)	2 061
Im Asylprozess	11 645
Ausweis F	8 079
Ausweis N	3 566

Quelle: PETRA

Erläuterung zu den Ausweisen: Ausweis B (Aufenthaltsbewilligung), Ausweis C (Niederlassungsbewilligung), Ausweis L (Kurzaufenthaltsbewilligung), Ausweis F (Vorläufig aufgenommene Ausländer/innen), Ausweis N (Asylsuchende)

**Abbildung 32: 0 bis 17-jährige ausländische Staatsangehörige nach Anwesenheitsbewilligung, 31.12.2009**

Quelle: BFS/BEVNAT

29. Die Anzahl und die Herkunft der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) variiert von Jahr zu Jahr, wie diese Statistik zeigt:

<b>Unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) in der Schweiz</b>			
<b>Vergleichstabelle für die Jahre 2009, 2010 und 2011</b>			
	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
Total Asylsuchende	16'005	15'567	22'551
<b>Anzahl (und %) der UMA</b>	<b>427 (2,6 %)</b>	<b>235 (1,5 %)</b>	<b>327 (1,45 %)</b>
% der UMA zwischen 15 und 18 Jahren	90,8 %	82,8 %	84,3 %
Männlich	86,6 %	74,4 %	75,2 %
Weiblich	13,4 %	25,6 %	24,8 %
Wichtigste Herkunftsländer	Nigeria: 52 (12,1 %) Afghanistan: 43 (10,1 %) Somalia: 41 (9,6 %) Sri Lanka: 38 (8,9 %) Guinea: 37 (8,6 %) Guinea-Bissau: 27 (6,3 %) Elfenbeinküste: 21 (4,9 %)	Afghanistan: 52 (22 %) Sri Lanka: 25 (10,6 %) Eritrea: 24 (10,2 %) Guinea: 19 (8,1 %) Irak: 10 (4,2 %) Somalia, Syrien: 9 Gambia: 8	Afghanistan: 53 (16,2 %) Eritrea: 40 (12,2 %) Tunesien: 34 (10,4 %) Belarus: 19 (5,8 %) Guinea: 18 (5,5 %) Gambia: 16 (4,9 %) Somalia: 16 (4,9 %)

	Gambia: 21 (4,9 %) Irak: 20 (4,7 %) Eritrea: 15 (3,5 %) Mongolei: 10 Kosovo: 9 Algerien: 7 Georgien, Iran, Senegal: 6 Belarus, China, Äthiopien, Serbien: 5 DRK, Sierra Leone: 4	Guinea-Bissau: 7 Angola: 6 Mongolei: 5 Elfenbeinküste, Nigeria, Serbien, Türkei: 4	Sri Lanka: 14 Guinea-Bissau, Marokko, Syrien: 11 Algerien: 9 Äthiopien: 8 Elfenbeinküste: 7 Nigeria: 6 Angola, Kosovo, Serbien: 5 Russland: 4
--	---	--	--

**Abbildung 33: Unbegleitete minderjährige Asylbewerber (UMA) in der Schweiz. Vergleichstabelle für die Jahre 2009, 2010 und 2011**

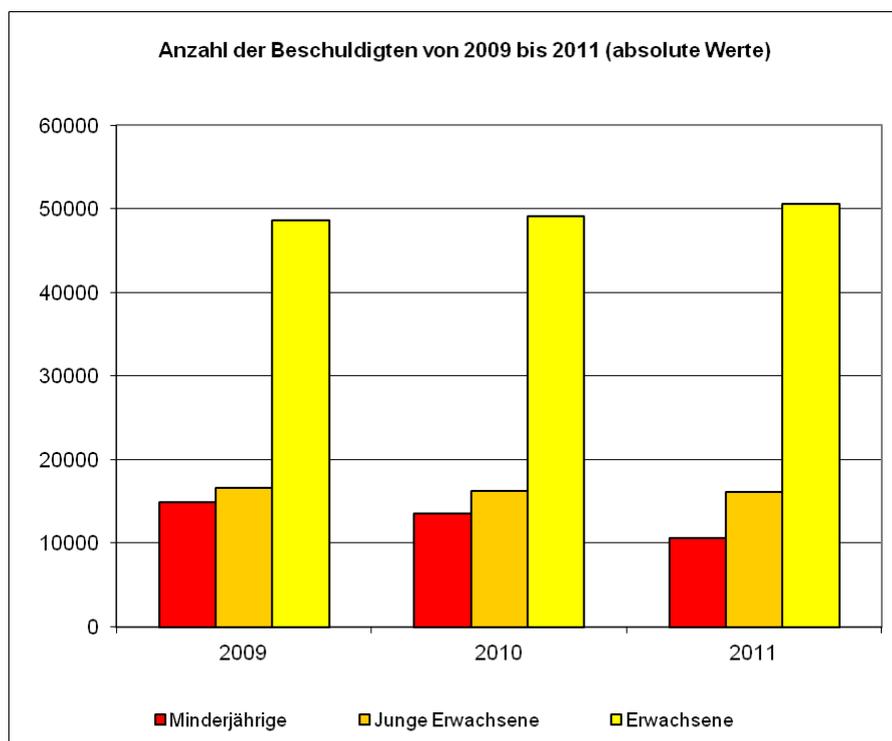
Quelle: BFM

## B. Kinder in Konflikt mit dem Gesetz (Art. 37, 39, 40 CRC)

### 2. Jugendstrafrechtspflege (Art. 40 CRC)

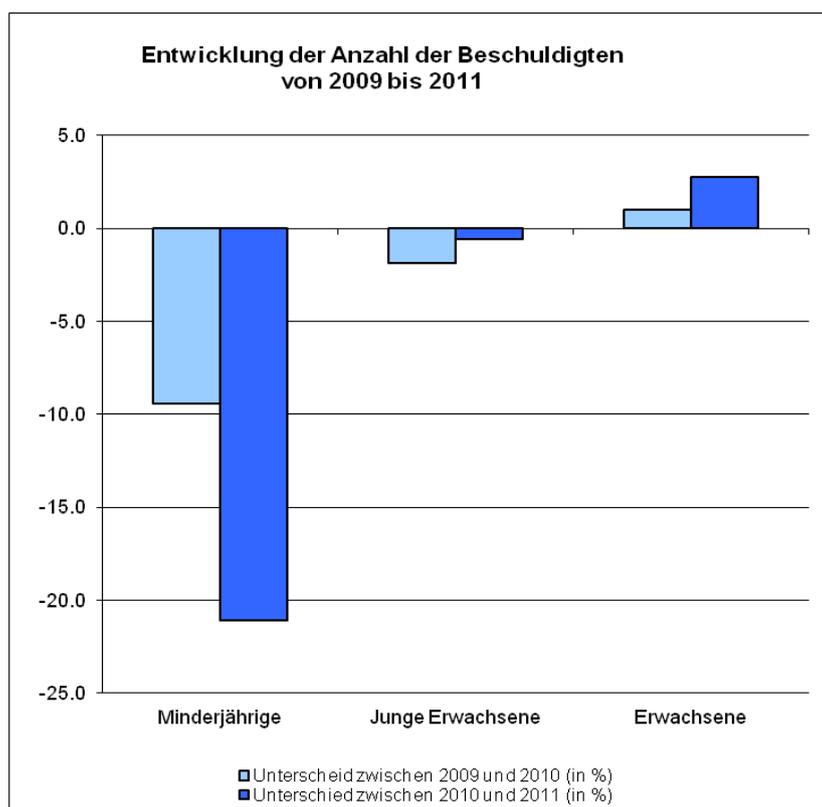
#### 2.3. Statistische Angaben zu Straftaten und Sanktionen

30. Folgende Statistiken zeigen, wie die Zahl der minderjährigen Beschuldigten in den letzten drei Jahren stetig abgenommen hat:



**Abbildung 34: Nombre des prévenus de 2009 à 2011**

Quelle : BFS – Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)



**Abbildung 35: Evolution du nombre de prévenu de 2009 à 2011**

Quelle : BFS – Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)

31. Nebst Statistiken, welche die von Minderjährigen begangenen Straftaten unter dem Aspekt des Geschlechts, des Alters und der Nationalität beleuchten, enthalten die nachfolgenden Tabellen auch Angaben über die Deliktsarten und die Sanktionen.

Jugendstrafurteile nach Geschlecht, Alter und Nationalität für die Jahre 2005 – 2009					
	2005	2006	2007	2008	2009
<b>Insgesamt</b>	13'968	13'858	14'202	14'651	15'064
<b>Geschlecht</b>					
Männlich	11'095	11'018	11'435	11'522	11'763
Weiblich	2'873	2'840	2'767	3'129	3'271
<b>Altersgruppe</b>					
Unter 15 Jahren	3'000	3'168	3'630	3'622	3'565
Ab 15 Jahren	10'968	10'690	10'572	11'029	11'499
<b>Nationalität</b>					
Schweizer	8'805	8'916	9'585	10'205	10'272
Ausländer mit Wohnsitz in CH	4'076	4'138	3'818	3'649	3'611
Asylsuchende	603	428	349	383	529
Ausländer ohne Wohnsitz	436	332	268	251	393
Ohne Angaben	48	44	182	163	259

**Abbildung 36: Jugendstrafurteile nach Geschlecht, Alter und Nationalität, 2005 – 2009**

Quelle: BFS – Jugendstrafurteilsstatistik (JUSUS)

Überblick: Kennzahlen in Prozenten für das Jahr 2010	
<b>Jugendstrafurteile insgesamt im Jahr 2010</b>	15'646
<b>Geschlecht (in %)</b>	
Männlich	77.7 %
Weiblich	22.3 %
<b>Altersgruppe (in %)</b>	
Unter 15 Jahren	22.7 %
Ab 15 Jahren	77.3 %
<b>Nationalität (in %)</b>	
Schweizer	68.9 %
Ausländer mit Wohnsitz	22.6 %
Asylsuchende	4.3 %
Ausländer ohne Wohnsitz	3 %
Ohne Angaben	1.1 %
<b>Tätigkeit (in %)</b>	
Schule	64.7 %
Lehre	14.8 %
Erwerbstätigkeit	1.4 %
Arbeitslos	4.2 %
Ohne Angaben	14.8 %
<b>Gesetze (in %)</b>	
Strafgesetzbuch (StGB)	67.7 %
Betäubungsmittelgesetz (BetMG)	29.3 %
Strassenverkehrsgesetz (SVG)	13.9 %
Gesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)	2.0 %
<b>Sanktionen (in %)</b>	
Schutzmassnahmen	5.7 %
Strafen	95.3 %
Strafbefreiung	4.3 %

**Abbildung 37: Überblick: Kennzahlen in Prozenten für das Jahr 2010**

Quelle: BFS – Jugendstrafurteilsstatistik (JUSUS)

Jugendstrafurteile nach Gesetz, Geschlecht, Alter und Nationalität, 2008 – 2010									
Gesetz	Insgesamt	Geschlecht		Altersgruppe		Nationalität/Aufenthaltsstatus <sup>4</sup>			
		Männlich	Weiblich	Unter 15 Jahre	ab 15 Jahre	Schweizer	Ausländer		
							mit Wohnsitz in der Schweiz	Asyl- suchende	mit Wohnsitz im Ausland
<b>Jahr 2008</b>									
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	<b>14'632</b>	<b>11'498</b>	<b>3'134</b>	<b>3'630</b>	<b>11'002</b>	<b>10'197</b>	<b>3'650</b>	<b>380</b>	<b>248</b>
StGB <sup>2</sup>	10'158	7'622	2'536	3'028	7'130	6'706	2'868	304	162
BetmG <sup>2</sup>	3'783	3'263	520	237	3'546	3'039	592	91	35
SVG <sup>2</sup>	2'270	2'125	145	526	1'744	1'620	589	30	13
AuG <sup>2,3</sup>	156	95	61	31	125	3	23	5	104
Andere Gesetze	1'163	986	177	277	886	781	308	38	26
<b>Jahr 2009</b>									
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	<b>15'064</b>	<b>11'793</b>	<b>3'271</b>	<b>3'565</b>	<b>11'499</b>	<b>10'272</b>	<b>3'611</b>	<b>529</b>	<b>393</b>
StGB <sup>2</sup>	10'123	7'528	2'595	2'995	7'128	6'500	2'816	365	247
BetmG <sup>2</sup>	4'374	3'775	599	298	4'076	3'476	648	179	33
SVG <sup>2</sup>	2'255	2'086	169	449	1'806	1'606	552	34	25
AuG <sup>2</sup>	358	239	119	75	283	1	41	62	220
Andere Gesetze	5'640	4'424	1	1'217	4'423	3'784	1'361	227	182
<b>Jahr 2010</b>									
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	<b>15'646</b>	<b>12'163</b>	<b>3'483</b>	<b>3'545</b>	<b>12'101</b>	<b>10'783</b>	<b>3'542</b>	<b>666</b>	<b>476</b>
StGB <sup>2</sup>	10'595	7'798	2'797	2'977	7'618	6'845	2'796	490	333
BetmG <sup>2</sup>	4'578	3'944	634	322	4'256	3'673	690	133	48
SVG <sup>2</sup>	2'173	2'043	130	397	1'776	1'586	475	64	27
AuG <sup>2</sup>	310	199	111	54	256	1	12	52	223
Andere Gesetze									

<sup>1</sup> Die Summe übersteigt die Gesamtzahl, da in einem Urteil mehrere Gesetze aufgeführt werden können.

<sup>2</sup> Strafgesetzbuch (StGB), Betäubungsmittelgesetz (BetmG), Strassenverkehrsgesetz (SVG), Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG).

<sup>3</sup> Gesetz in Kraft seit dem 1. Januar 2008; ersetzt das Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (ANAG).

<sup>4</sup> Ohne Angaben: 157 (2008); 259 (2009); 179 (2010).

### Abbildung 38: Jugendstrafurteile nach Gesetz, Geschlecht, Alter und Nationalität 2008 – 2010

Quelle: BFS – Jugendstrafurteilsstatistik (JUSUS)

Jugendstrafurteile nach ausgewählten Straftaten, Geschlecht, Alter und Nationalität, 2010									
Straftat	Insgesamt	Geschlecht		Altersgruppe		Nationalität/Aufenthaltsstatus <sup>2</sup>			
		Männlich	Weiblich	Unter 15 Jahre	ab 15 Jahre	Schweizer	Ausländer		
							mit Wohnsitz in der Schweiz	Asyl-suchende	mit Wohnsitz im Ausland
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	<b>15'646</b>	<b>12'163</b>	<b>3'483</b>	<b>3'545</b>	<b>12'101</b>	<b>10'783</b>	<b>3'542</b>	<b>666</b>	<b>476</b>
Entwendung zum Gebrauch	987	929	58	135	852	642	282	41	8
Fahren ohne Führerausweis	903	862	41	156	747	613	228	35	18
Konsum von Betäubungsmitteln	4'305	3'705	600	297	4'008	3'495	637	103	39
Handel von Betäubungsmitteln	569	511	58	44	525	400	114	41	9
Einfache Körperverletzung	758	678	80	127	631	430	267	42	8
Tätlichkeiten	844	705	139	283	561	458	321	44	9
Diebstahl	4'706	2'835	1'871	1'494	3'212	2'965	1'169	243	262
Raub	402	385	17	48	354	218	149	23	7
Sachbeschädigung	2'865	2'561	304	700	2'165	1'935	658	97	142
Hehlerei	283	243	40	54	229	169	88	21	2
Drohung	398	338	60	96	302	242	125	20	6
Hausfriedensbruch	2'597	1'376	221	322	1'275	939	423	72	131
Sexuelle Handlungen mit Kindern	70	68	2	30	40	52	16	1	0
Sexuelle Nötigung	65	64	1	25	40	31	26	7	1
Brandstiftung	245	227	18	115	130	182	53	8	0

<sup>1</sup> Die Summe übersteigt die Gesamtzahl, da in einem Urteil mehrere Straftaten aufgeführt werden können.

<sup>2</sup> Ohne Angaben: 179

**Abbildung 39: Jugendstrafurteile nach ausgewählten Straftaten, Geschlecht, Alter und Nationalität 2010**

Quelle: BFS – Jugendstrafurteilsstatistik (JUSUS)

Jugendstrafurteile mit Gewaltstraftaten, nach Geschlecht, Alter und Nationalität, 2010									
Straftatsart	Insgesamt	Geschlecht		Altersgruppe		Nationalität/Aufenthaltsstatus <sup>2</sup>			
		Männlich	Weiblich	Unter 15 Jahre	Ab 15 Jahre	Schweizer	Ausländer		
							mit Wohnsitz in der Schweiz	Asylsuchende	mit Wohnsitz im Ausland
<b>Insgesamt</b>	<b>15'646</b>	<b>12'163</b>	<b>3'483</b>	<b>3'545</b>	<b>12'101</b>	<b>10'783</b>	<b>3'542</b>	<b>666</b>	<b>476</b>
<b>Urteile ohne Gewaltstraftaten</b>	<b>13'027</b>	<b>9'841</b>	<b>3'186</b>	<b>2'992</b>	<b>10'035</b>	<b>9'303</b>	<b>2'606</b>	<b>533</b>	<b>445</b>
<b>Urteile mit Gewaltstraftaten<sup>1</sup></b>	<b>2'619</b>	<b>2'322</b>	<b>297</b>	<b>553</b>	<b>2'066</b>	<b>1'480</b>	<b>936</b>	<b>133</b>	<b>31</b>
Vorsätzliche Tötung	11	11	0	0	11	6	4	1	0
Schwere Körperverletzung	33	31	2	1	32	20	9	3	0
Einfache Körperverletzung	758	678	80	127	631	430	267	42	8
Tätlichkeiten	844	705	139	283	561	458	321	44	9
Raufhandel	201	193	8	9	192	110	75	11	3
Angriff	308	285	23	27	281	145	134	21	0
Raub	402	385	17	48	354	218	149	23	7
Erpressung	73	73	0	20	53	34	29	9	1
Drohung	398	338	60	96	302	242	125	20	6
Nötigung	175	155	20	46	129	101	62	6	5
Freiheitsberaubung	8	8	0	2	6	3	4	1	0
Geiselnahme	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sexuelle Nötigung	65	64	1	25	40	31	26	7	1
Vergewaltigung	15	15	0	1	14	6	7	2	0
Gewalt gegen Behörden/Beamte	151	130	21	6	145	87	45	12	4

<sup>1</sup> Die Summe übersteigt die Gesamtzahl, da in einem Urteil mehrere Straftaten aufgeführt werden können.

<sup>2</sup> Ohne Angaben: 179

**Abbildung 40: Jugendstrafurteile mit Gewaltstraftaten nach Geschlecht, Alter und Nationalität 2010**  
Quelle: BFS – Jugendstrafurteilsstatistik (JUSUS)

Die drei untenstehenden Tabellen zeigen die Änderungen in den Jugendstrafurteilen bezüglich Sanktion für die Jahre 2008 bis 2010:

Jugendstrafurteile nach Sanktion, Geschlecht, Alter und Nationalität, 2008									
Sanktion	Insgesamt	Geschlecht		Altersgruppe		Nationalität/Aufenthaltsstatus <sup>2</sup>			
		Männlich	Weiblich	Unter 15 Jahre	Ab 15 Jahre	Schweizer	Ausländer		
							mit Wohnsitz in der Schweiz	Asyl-suchende	mit Wohnsitz im Ausland
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	<b>14'632</b>	<b>11'498</b>	<b>3'134</b>	<b>3'630</b>	<b>11'002</b>	<b>10'197</b>	<b>3'650</b>	<b>380</b>	<b>248</b>
Erziehungsmassnahmen	785	674	111	146	639	525	235	19	1
Strafen	13'997	10'987	3'010	3'444	10'553	9'758	3'483	370	239
Strafbefreiung	542	429	113	167	375	374	143	7	9
Sanktionen gemäss altem Recht	1	1	0	1	0	1	0	0	0

<sup>1</sup> In einem Urteil können mehrere Sanktionen erwähnt werden.

<sup>2</sup> Ohne Angaben: 177

**Abbildung 41: Jugendstrafurteile nach Sanktion, Geschlecht, Alter und Nationalität 2008**

Quelle: BFS – Statistik der Jugendstrafurteile

Jugendstrafurteile nach Sanktion, Geschlecht, Alter und Nationalität, 2009									
Sanktion	Insgesamt	Geschlecht		Altersgruppe		Nationalität/Aufenthaltsstatus <sup>2</sup>			
		Männlich	Weiblich	Unter 15 Jahre	Ab 15 Jahre	Schweizer	Ausländer		
							mit Wohnsitz in der Schweiz	Asylsuchende	mit Wohnsitz im Ausland
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	<b>15'174</b>	<b>11'883</b>	<b>3'291</b>	<b>3'579</b>	<b>11'595</b>	<b>10'326</b>	<b>3'651</b>	<b>535</b>	<b>403</b>
Erziehungsmassnahmen	843	753	90	156	687	508	296	24	2
Strafen	14'455	11'316	3'139	3'375	11'080	9'837	3'469	521	388
Strafbefreiung	557	433	124	160	397	362	154	12	15

<sup>1</sup> In einem Urteil können mehrere Sanktionen erwähnt werden.

<sup>2</sup> Ohne Angaben: 259

**Abbildung 42: Jugendstrafurteile nach Sanktion, Geschlecht, Alter und Nationalität 2009**

Quelle: BFS – Statistik der Jugendstrafurteile

Jugendstrafurteile nach Sanktion, Geschlecht, Alter und Nationalität, 2010									
Sanktion	Insgesamt	Geschlecht		Altersgruppe		Schweizer	Nationalität/Aufenthaltsstatus <sup>2</sup>		
		Männlich	Weiblich	Unter 15 Jahre	Ab 15 Jahre		Ausländer		
							mit Wohnsitz in der Schweiz	Asylsuchende	mit Wohnsitz im Ausland
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	<b>15'646</b>	<b>12'163</b>	<b>3'483</b>	<b>3'545</b>	<b>12'101</b>	<b>10'783</b>	<b>3'542</b>	<b>666</b>	<b>476</b>
Erziehungsmassnahmen	892	774	118	148	744	564	283	33	6
Strafen	14'917	11'592	3'325	3'355	11'562	10'267	3'383	646	454
Strafbefreiung	633	491	142	173	460	441	143	17	20

<sup>1</sup> In einem Urteil können mehrere Sanktionen erwähnt werden.

<sup>2</sup> Ohne Angaben: 179

**Abbildung 43: Jugendstrafurteile nach Sanktion, Geschlecht, Alter und Nationalität 2010**

Quelle: BFS – Statistik der Jugendstrafurteile

### 32. Jugendstrafurteile, aufgeteilt nach genauer Sanktion:

Jugendstrafurteile nach Sanktion					
Sanktionsart	2006	2007	2008	2009	2010
Total	13'852	14'184	14'642	15'174	15'646
Aufsicht	*	202	242	239	124
Persönliche Betreuung	370	284	306	340	464
Ambulante Behandlung	94	164	254	339	359
Unterbringung in Familie	8	7	13	7	13
Unterbringung in Erziehungseinrichtung	205	189	192	211	214
Unterbringung in Behandlungseinrichtung	11	11	12	11	13
Verweis	3'259	3'520	3'460	3'473	3'514
Persönliche Leistung	5'121	6'244	6'826	6'936	7'280
<i>unbedingt</i>	<i>5'121</i>	<i>5'657</i>	<i>5'963</i>	<i>5'930</i>	<i>6'120</i>
<i>teilbedingt</i>	*	203	310	462	578
<i>bedingt</i>	*	384	553	544	582
Busse	2'890	2'848	2'896	3'175	3'215
<i>unbedingt</i>	<i>2'276</i>	<i>2'324</i>	<i>2'306</i>	<i>2'563</i>	<i>2'608</i>
<i>teilbedingt</i>	*	72	124	178	194
<i>bedingt</i>	<i>614</i>	<i>452</i>	<i>466</i>	<i>434</i>	<i>413</i>
Freiheitsentzug	953	852	974	1'076	1'092
Unbedingt	216	191	191	188	234
Teilbedingt	*	50	61	107	151
Bedingt	737	611	722	781	707
Strafbefreiung	*	753	637	655	680
Schularrest	9	*	*	*	*
Aufschub der Strafe	97	5	1	*	*
Absehen von Massnahmen/Strafen	957	45	*	*	*

<sup>1</sup> In einem Urteil können mehrere Sanktionen erwähnt werden.

**Abbildung 44: Jugendstrafurteile, aufgeteilt nach genauer Sanktion 2006 – 2010**

Quelle: BFS – Jugendstrafurteilsstatistik (JUSUS)

33. Am Beispiel des Kantons Graubünden lässt sich noch etwas detaillierter aufzeigen, welche Strafen in den vergangenen Jahren gegen jugendliche Straftäter ausgesprochen wurden. Im Schnitt wurden rund 90 % der Kinder und Jugendliche, gegen welche ein Strafverfahren lief, vom Gericht für schuldig befunden:

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007 <sup>1</sup>	2008	2009
Persönliche Leistung							228	188	225
Verweis	82	90	83	119	117	136	140	137	125
Arbeitsleistung	111	85	93	117	92	133			
Busse unbedingt	101	130	92	112	107	76	83	69	66
Busse bedingt	6	1	2	-	-	-	1		1 <sup>2</sup>
Einschliessung unbedingt bis 30 Tage	3	2	4	5	1	2	-	1	-
Einschliessung unbedingt über 30 Tage			2	-	1	-			
Einschliessung bedingt bis 30 Tage	16	30	25	35	18	15	17	19	23 <sup>3</sup>
Einschliessung bedingt über 30 Tage			1	1	1	-			
Aufschub des Entscheids	2	1	0	1	2	1			
Absehen von Bestrafung	9	11	9	24	15	14	11	11	10
Besondere Behandlung	-	-	1*	-	1*	-	-	-	-
Erziehungsheim	2	3	4	3	3	3			
Offene Unterbringung gemäss Art. 15 JStG							2	2	
Geschlossene Unterbringung gemäss Art. 15 JStG									1
Teilnahme Gewaltpräventionskurs nach Art. 23 Abs. 2 JStG							5	4	4
Teilnahme Sitzungen Suchtberatungsstelle							31	33	29
Geldstrafe mit Tagessätzen bedingt und Bewährungshilfe							1	-	

\* in Verbindung mit Heimeinweisung

<sup>1</sup> Am 1.1.2007 trat das JStG in Kraft, welches andere und neue Strafen und Massnahmen vorsieht und auch andere Begriffe verwendet.

<sup>2</sup> Es wurde eine teilbedingte Busse ausgesprochen, verbunden mit einer Begleitung.

<sup>3</sup> Davon 4 verbunden mit einer Teilnahme an einem Gewaltpräventionskurs

#### Abbildung 45: Verhängte Strafen gegen jugendliche Straftäterinnen und Straftäter im Kanton Graubünden

Quelle: Kanton Graubünden

34. Aus der Tabelle ist ersichtlich, wie die Rückfallrate von Minderjährigen, aufgeteilt nach Geschlecht, Alter, Nationalität, Vorstrafen, Straftaten etc. sich in den letzten Jahren entwickelt hat:

<b>Rückfallraten von Minderjährigen 2002 bis 2006</b>					
	2002	2003	2004	2005	2006
<b>Total<sup>1</sup></b>	<b>33.9</b>	<b>34.6</b>	<b>34.0</b>	<b>35.0</b>	<b>33.8</b>
<b>Nach Geschlecht</b>					
Männer	38.1	38.9	38.0	40.0	38.3
Frauen	15.1	15.4	16.6	14.1	13.8
<b>Nach Alter</b>					
10-14 Jahre	29.0	30.4	28.8	29.9	28.9
15-16 Jahre	35.4	36.0	35.2	34.3	33.0
17 Jahre	35.8	35.9	36.2	39.3	38.3
<b>Nach Nationalität</b>					
Schweizer	31.0	31.9	31.3	32.6	30.5
Ausländer mit Wohnsitz in der Schweiz	38.7	39.3	38.9	39.4	40.1
<b>Nach Vorstrafen</b>					
Keine Vorstrafen	28.7	29.3	28.4	29.0	27.9
Eine Vorverurteilung	51.6	50.3	50.0	52.6	51.1
Zwei Vorverurteilungen oder mehr	65.7	67.7	63.7	66.4	66.0
<b>Nach ausgewählten Straftaten</b>					
Strassenverkehrsdelikt <sup>2</sup>	36.9	39.0	39.9	42.6	40.2
Diebstahl <sup>3</sup>	35.5	37.2	36.6	36.5	34.3
Gewalddelikt <sup>4</sup>	45.9	44.3	48.6	46.1	44.3
Handel von Betäubungsmitteln <sup>5</sup>	38.1	37.4	34.6	40.0	37.9
<b>Nach Schweregrad des Referenzdelikts</b>					
Vergehen	33.3	33.0	32.0	34.1	34.1
Weniger schwerwiegendes Verbrechen	33.0	34.9	33.6	33.6	32.0
Schwerwiegendes Verbrechen	44.4	44.6	50.1	48.0	41.2
<b>Nach Rückfallart</b>					
Spezifischer Rückfall	12.7	11.7	10.3	10.1	8.7
Gleichartiger Rückfall	-	-	-	-	-
Nicht-spezifischer Rückfall	21.2	22.9	23.7	24.9	25.1
<b>Nach Schweregrad des Rückfalls</b>					
Weniger schwerwiegender Rückfall	7.6	8.5	9.0	9.5	8.7
Gleich schwerwiegender Rückfall	17.2	17.0	15.6	15.9	14.7
Schwererwiegender Rückfall	9.1	9.1	9.5	9.6	10.4
<sup>1</sup> Als rückfällig werden alle Personen bezeichnet, die innerhalb von drei Jahren nach einem Urteil ein Vergehen oder ein Verbrechen begehen, das ein erneutes Urteil zur Folge hat.					
<sup>2</sup> Strassenverkehrsdelikt: Vergehen gegen das Strassenverkehrsgesetz (SVG).					
<sup>3</sup> Diebstahl: Diebstahl ohne Gewaltanwendung (Art. 139 StGB) oder mit Gewaltanwendung (Raub: Art. 140 StGB).					
<sup>4</sup> Gewaltdelikt: Vorsätzliche Tötung (Art. 111 StGB), Mord (Art. 112 StGB), Totschlag (Art. 113 StGB), Kindesötung (Art. 116 StGB), schwere Körperverletzung (Art. 122 StGB), einfache Körperverletzung (Art. 123 StGB), Raufhandel (Art. 133 StGB), Angriff (Art. 134 StGB), Raub (Art. 140 StGB), Erpressung (Art. 156 StGB), Drohung (Art. 180 StGB), Nötigung (Art. 181 StGB), Freiheitsberaubung und Entführung (Art. 183, 184 StGB), Geiselnahme (Art. 185 StGB), sexuelle Nötigung (Art. 189 StGB), Vergewaltigung (Art. 190 StGB) sowie Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte (Art. 285 StGB).					
<sup>5</sup> Handel von Betäubungsmittel (Art. 19 BetMG).					

**Abbildung 46: Rückfallrate von Minderjährigen 2002 – 2006**

Quelle: BFS – Jugendstrafurteilsstatistik und Strafurteilsstatistik

### 3. Kinder im Freiheitsentzug, einschliesslich der Kinder, welche jeglicher Form der Freiheitsentziehung, Freiheitsstrafe oder der Unterbringung in einer überwachten Einrichtung unterliegen (Art. 37 lit. b, c und d CRC)

#### 3.1 Jugendstrafverfahren

35. Diese Tabelle zeigt die Dauer des unbedingten Freiheitsentzuges für Minderjährige, aufgeteilt auf die Kantone:

<b>Jugendstrafurteile, nach Kanton und Dauer des unbedingten Freiheitsentzuges 2010</b>							
Kanton	Urteile insgesamt	Davon mit unbedingtem Freiheitsentzug					
		Insgesamt <sup>1</sup>	≤1 Monat	>1-2 Monate	>2-3 Monate	>3-6 Monate	>6 Monate
<b>Total</b>	<b>15'646</b>	<b>385</b>	<b>234</b>	<b>53</b>	<b>26</b>	<b>30</b>	<b>25</b>
<b>Genferseeregion</b>	<b>2'149</b>	<b>141</b>	<b>89</b>	<b>28</b>	<b>9</b>	<b>8</b>	<b>7</b>
Waadt	1'114	66	51	5	3	5	2
Wallis	600	8	6	0	2	0	0
Genf	435	67	32	23	4	3	5
<b>Espace Mittelland</b>	<b>3'836</b>	<b>77</b>	<b>40</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>5</b>
Bern	2'357	16	7	4	0	3	1
Freiburg	388	33	24	2	2	2	3
Solothurn	552	23	7	0	0	0	0
Neuenburg	396	4	2	1	0	1	0
Jura	143	1	0	0	0	0	1
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>1'935</b>	<b>31</b>	<b>20</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>2</b>
Basel-Stadt	544	6	4	0	1	1	0
Basel-Landschaft	445	15	12	2	0	0	1
Aargau	946	10	4	2	3	0	1
<b>Zürich</b>	<b>3'415</b>	<b>60</b>	<b>37</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>6</b>
<b>Ostschweiz</b>	<b>2'350</b>	<b>47</b>	<b>26</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>3</b>
Glarus	108	1	1	0	0	0	0
Schaffhausen	98	1	1	0	0	0	0
Appenzell A. Rh.	142	3	0	0	0	3	0
Appenzell I. Rh.	64	0	0	0	0	0	0
St. Gallen	983	24	10	4	1	7	2
Graubünden	327	5	3	2	0	0	0
Thurgau	628	13	11	0	0	1	1
<b>Zentralschweiz</b>	<b>1'439</b>	<b>18</b>	<b>13</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>2</b>
Luzern	790	2	1	1	0	0	0
Uri	47	0	0	0	0	0	0
Schwyz	274	10	8	0	0	1	1
Obwalden	83	0	0	0	0	0	0
Nidwalden	95	1	1	0	0	0	0
Zug	150	5	3	1	0	0	1
<b>Tessin</b>	<b>522</b>	<b>11</b>	<b>9</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<sup>1</sup> Ohne Angaben über die Dauer: 17

**Abbildung 47: Jugendstrafurteile nach Kanton und Dauer des unbedingten Freiheitsentzuges 2010**  
Quelle: BFS – Jugendstrafurteilsstatistik

36. Die beiden Tabellen geben am Beispiel der Kantone Schaffhausen und Zürich einen Überblick über die Anzahl Kinder, welche in Polizeihaft bzw. in Untersuchungshaft genommen wurden, aufgeteilt nach Geschlecht und Herkunft:

<b>Polizeihaft im Kanton Schaffhausen 2002 – 2009</b>						
Jahr	Total	Männlich	Weiblich	Schweizer	Ausländer	unbekannt
2002	16	15	1	7	9	
2003	24	23	1	7	13	4
2004	37	29	8	20	17	
2005	19	16	3	8	9	2
2006	16	13	3	6	9	1
2007	12	10	2	7	5	
2008	8	6	2	3	4	1
2009	22	20	2	8	9	1

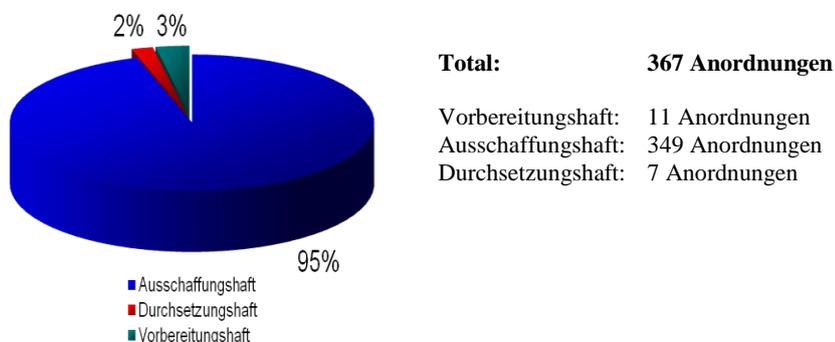
**Abbildung 48: Polizeihaft im Kanton Schaffhausen 2002 – 2009**  
Quelle: Kanton Schaffhausen

<b>Untersuchungshaft im Kanton Zürich 2007 und 2008</b>						
<b>Jahr 2007</b>	Alter	Schweizer/innen		Ausländer/innen		Total
		Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	
	10	0	0	0	0	0
	11	0	0	1	0	1
	12	1	0	0	0	1
	13	3	0	4	0	7
	14	9	0	8	0	17
	15	18	1	16	2	37
	16	13	1	10	2	26
	17	16	2	19	2	39
	18	2	0	3	0	5
Durchschnittliche Dauer: 21 Tage						
<b>Jahr 2008</b>						
	10	0	0	0	0	0
	11	0	0	1	0	1
	12	0	0	1	1	2
	13	4	0	2	3	9
	14	4	2	8	3	17
	15	16	1	13	3	33
	16	27	1	15	4	47
	17	20	0	16	1	37
	18	3	0	4	0	7
Durchschnittliche Dauer: 19 Tage						

**Abbildung 49: Untersuchungshaft im Kanton Zürich 2007/2008**  
Quelle: Kanton Zürich

### 3.2 Ausländerrechtliche Zwangsmassnahmen bei Minderjährigen

37. Die folgenden Statistiken geben einen Überblick über die im Rahmen der ausländerrechtlichen Zwangsmassnahmen bei Minderjährigen von Januar 2008 bis Dezember 2011 angeordnete Haft und ihre Dauer:



**Abbildung 50: Anzahl Haftanordnungen nach Haftarten, Januar 2008 bis Dezember 2011**  
Quelle: BFM

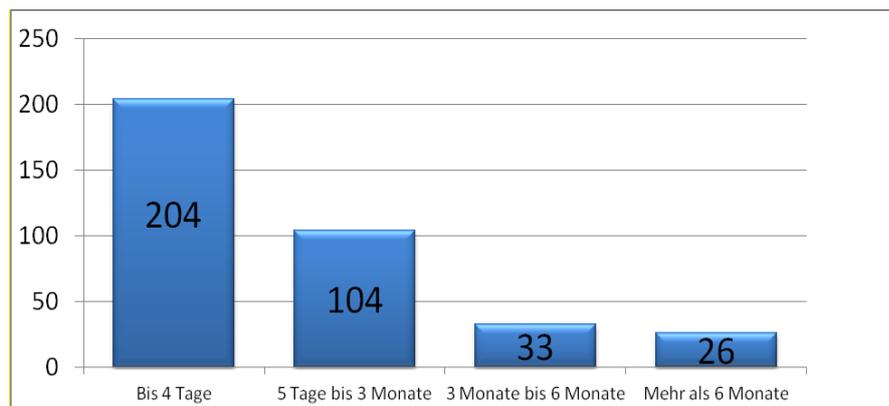


**Abbildung 51: Anzahl Hafttage nach Haftarten, Januar 2008 bis Dezember 2011**  
Quelle: BFM

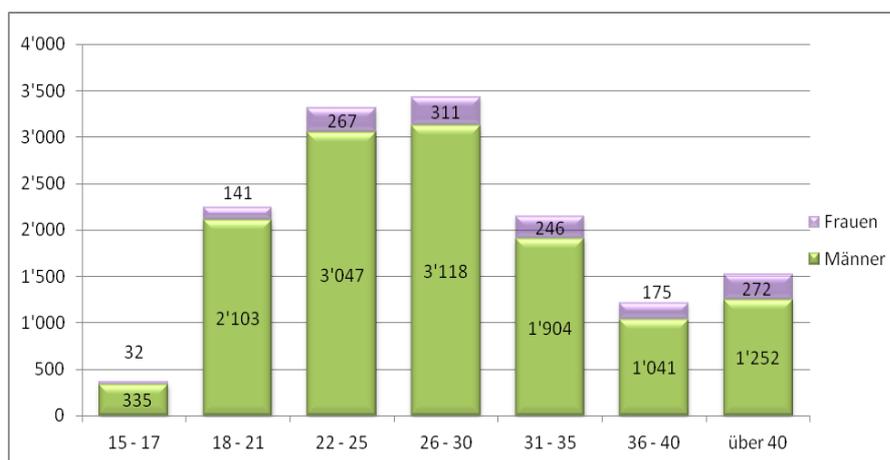
Durchschnittliche Haftdauer nach Haftart, 2008 – 2011	
Haftart	Haftdauer
Vorbereitungshaft	48 Tage
Ausschaffungshaft	38 Tage
Durchsetzungshaft	270 Tage
<i>Alle Haftarten</i>	<i>43 Tage</i>

**Abbildung 52: Durchschnittliche Haftdauer nach Haftart, Januar 2008 bis Dezember 2011**  
Quelle: BFM

38. Die folgenden Statistiken illustrieren die Verteilung der von Januar 2008 bis Dezember 2011 inhaftierten minderjährigen Personen nach Haftdauer sowie die Verteilung der in der selben Zeitperiode inhaftierten Personen nach Geschlecht und Alter:



**Abbildung 53: Verteilung minderjähriger Personen nach Haftdauer, Januar 2008 bis Dezember 2011**  
Quelle: BFM



**Abbildung 54: Verteilung inhaftierter Personen nach Geschlecht und Alter, Januar 2008 bis Dezember 2011**  
Quelle: BFM

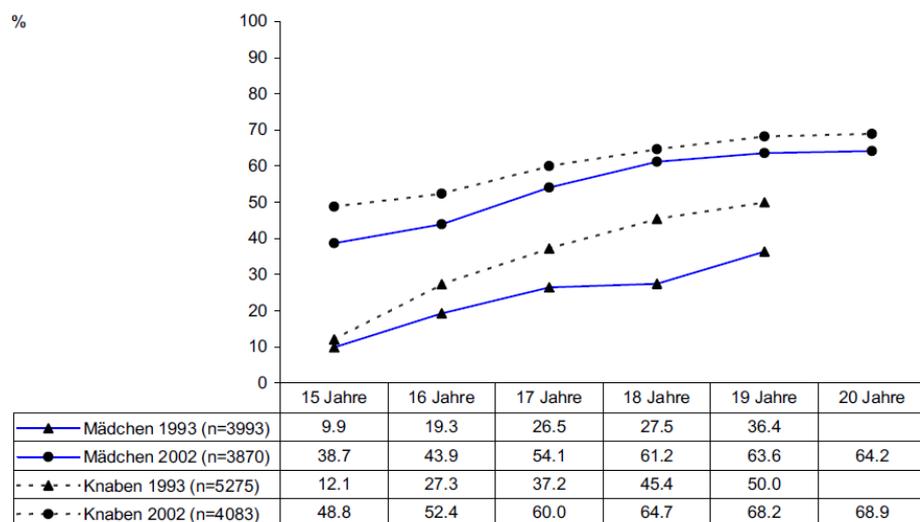
## C. Die Ausbeutung von Kindern, einschliesslich ihre physische und psychologische Genesung und ihre soziale Wiedereingliederung (Art. 30, 32 bis 36 CRC)

### 2. Suchtmittelkonsum

#### 2.1. Drogen

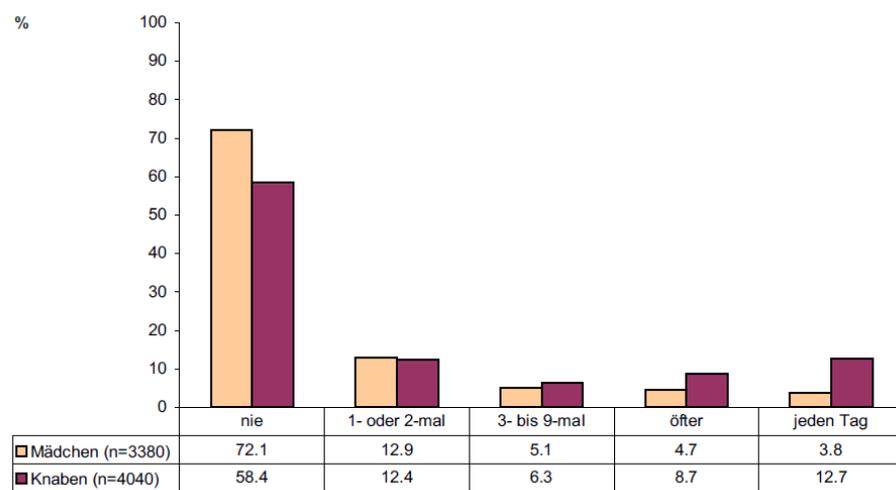
39. In Bezug auf den Drogenkonsum wurden diverse Studien durchgeführt, welche im Hinblick auf Präventionsmassnahmen wertvolles Datenmaterial ergeben. Zunächst einige statistische Angaben zum Cannabiskonsum von Jugendlichen:

Die im Jahr 2002 bei 16- bis 20-jährigen Jugendlichen durchgeführte SMASH-Studie<sup>2</sup> zeigt folgenden Cannabiskonsum auf:



\* Die Prozentanteile der 15-jährigen Konsumierenden aus dem Jahr 2002 stammen aus der Studie der SFA (Schmid, 2003)

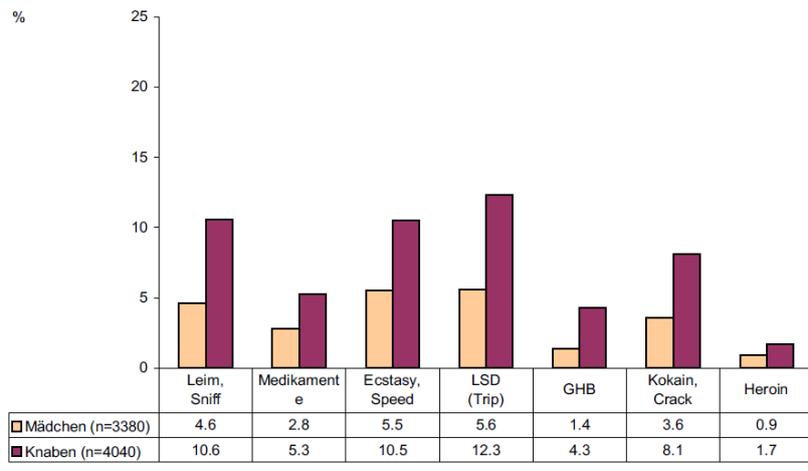
**Abbildung 55: Prozentanteile der Jugendlichen, die angeben, bereits einmal Cannabis konsumiert zu haben, nach Geschlecht, Vergleich 1993 – 2002**  
Quelle: SMASH-Studie 2002



**Abbildung 56: Prozentanteile der Jugendlichen, die angeben, in den vergangenen 30 Tagen unterschiedlich häufig Cannabis konsumiert zu haben, nach Geschlecht**  
Quelle: SMASH-Studie 2002

<sup>2</sup> SMASH 2002: Swiss multicenter adolescent survey on health. Gesundheit und Lebensstil 16- bis 20 Jähriger in der Schweiz, Narring F., Tschumper A., Inderwildi Bonivento L., Jeannin A., Addor V., Bütikofer A., Suris JC., Diserens C., Alsaker F., Michaud PA.; Lausanne: Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 2004 (Raisons de santé, 95b).

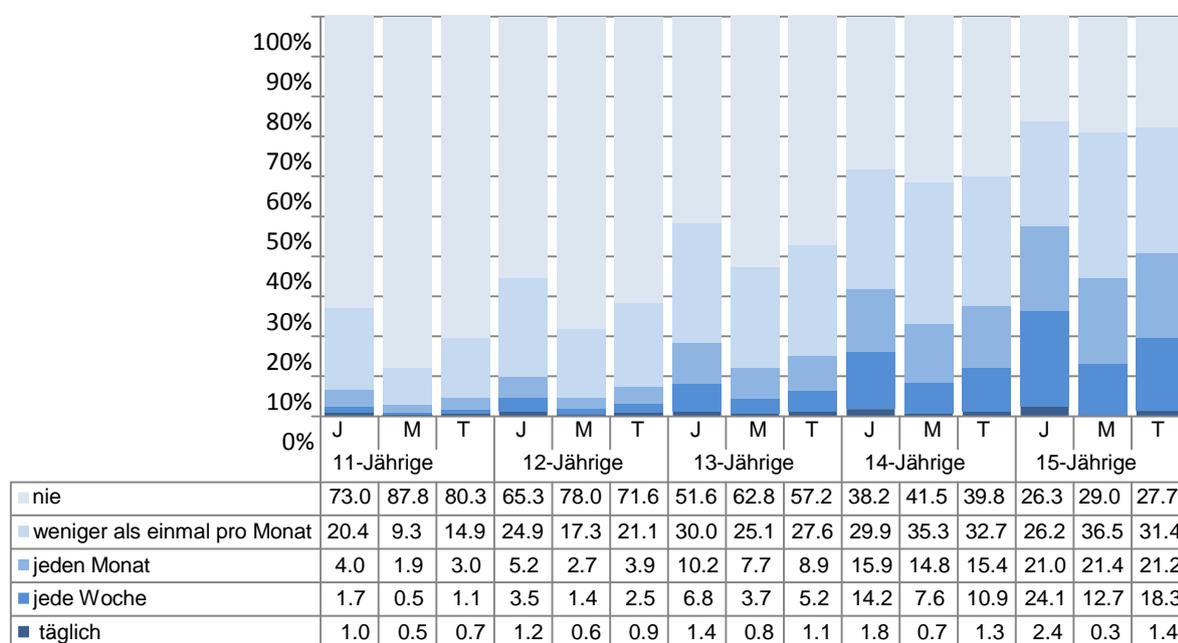
40. In Bezug auf den Konsum anderer Drogen konnte im Rahmen der SMASH-Studie 2002 folgendes statistische Material erworben werden:



**Abbildung 57: Prozentanteile der Jugendlichen, die zugeben, mindestens einmal in ihrem Leben verschiedene Drogen konsumiert zu haben, nach Geschlecht**  
Quelle: SMASH-Studie 2002

## 2.2. Alkohol

41. Im Rahmen der HBSC-Studie<sup>3</sup> wurde der Alkoholkonsum durch Jugendliche untersucht. Insbesondere wurde die Konsumfrequenz alkoholischer Getränke nach Altersgruppen und Geschlecht ermittelt:



Bemerkungen: Spaltenprozentage. J = Jungen, M = Mädchen, T = Total. Für Fallzahlen siehe Tabelle 2A im Anhang. Alle Antwortkategorien sind disjunkt. Definitionen: „jeden Monat“: monatlich, aber nicht wöchentlich oder täglich; „jede Woche“: wöchentlich, aber nicht täglich.

**Abbildung 58: Konsumfrequenz alkoholischer Getränke nach Altersgruppe und Geschlecht 2010**

Quelle: HBSC 2010

<sup>3</sup> Alle vier Jahre wird in der Schweiz die Studie „Health Behaviour in School-aged Children“ (HBSC) durchgeführt. Die Studie steht unter der Schirmherrschaft der Weltgesundheitsorganisation und wird alle vier Jahre in über 40 Ländern durchgeführt. Das Ziel der Untersuchung ist das Gesundheitsverhalten von Kindern im Alter von 11 bis 15 Jahren und allfällige Veränderungen dieses Verhaltens im Laufe der Zeit festzustellen.

In der gleichen Studie wurde die in den letzten dreissig Tagen wahrgenommene Trunkenheit, nach Altersgruppen und Geschlecht aufgeteilt, analysiert:

	11-Jährige			12-Jährige			13-Jährige			14-Jährige			15-Jährige		
	J	M	T	J	M	T	J	M	T	J	M	T	J	M	T
niemals betrunken	95.5	98.2	96.9	91.3	95.6	93.5	84.9	88.2	86.5	72.7	75.6	74.2	55.8	64.8	60.4
1-mal, aber nicht in letzten 30 Tagen	2.8	1.6	2.2	5.4	2.0	3.7	7.1	5.2	6.1	8.9	9.8	9.4	13.8	11.0	12.4
1-mal (in letzten 30 T., nicht vorher)	0.6	0.1	0.4	1.1	0.6	0.9	0.9	1.1	1.0	1.5	1.8	1.6	3.1	3.0	3.1
mehrmals, aber nie in letzten 30 T.	0.1	0.0	0.1	0.9	0.7	0.8	3.8	2.2	3.0	7.5	5.4	6.4	9.3	7.2	8.2
mehrmals, davon auch in letzten 30 T.	1.0	0.1	0.5	1.2	1.1	1.2	3.3	3.4	3.3	9.4	7.4	8.4	18.0	13.9	15.9

Anmerkungen: Spaltenprozentage. J = Jungen, M = Mädchen, T = Total. Alle Antwortkategorien sind disjunkt.

Lesebeispiele: Von den 11-jährigen Jungen geben 1.1% (= 0.1% + 1.0%) an, in ihrem Leben schon mehrmals betrunken gewesen zu sein. Der Anteil derer, die angeben in den letzten 30 Tagen (mindestens einmal) betrunken gewesen zu sein, beträgt 1.6% (= 0.6% + 1.0%).

**Abbildung 59: Lebenszeitprävalenz kombiniert mit Prävalenz der letzten 30 Tage wahrgenommener Trunkenheit nach Altersgruppe und Geschlecht 2010**

Quelle: HBSC 2010

Betreffend Rauschtrinken in den letzten 30 Tagen vor der Befragung ergab eine 2007 zum Gesundheitsverhalten von 11- bis 15-jährigen Kindern im Kanton Luzern durchgeführte Befragung folgende Daten (Prozentangaben):

Rauschtrinken (%)	Knaben			Mädchen			Total
	14-jährig	15-jährig	Total	14-jährig	15-jährig	Total	
nie	79.5	67.7	72.1	69.4	79.2	75.9	74.1
manchmal	10.3	16.9	14.4	27.8	16.7	20.4	17.5
fast immer	10.3	15.4	13.5	2.8	4.2	3.7	8.5
<b>Total befragte Jugendliche</b>	<b>39</b>	<b>65</b>	<b>104</b>	<b>36</b>	<b>72</b>	<b>108</b>	<b>212</b>

**Abbildung 60: Befragung Jugendlicher zum Thema Rauschtrinken im Kanton Luzern 2007**

Quelle: Kanton Luzern

## 2.3. Tabak

42. Auch der Tabakkonsum der 11- bis 15-Jährigen war Gegenstand einer im Jahr 2010 durchgeführten HBSC-Studie. Die Studie ergab folgendes Bild:

	J	M	T	J	M	T	J	M	T	J	M	T	J	M	T
	11-Jährige			12-Jährige			13-Jährige			14-Jährige			15-Jährige		
■ Nichtraucher/-in, nie geraucht	85.5	94.0	89.8	77.5	87.3	82.3	63.5	74.5	69.0	53.1	54.5	53.8	39.3	48.5	43.9
■ Nichtraucher/-in, schon geraucht	12.3	5.3	8.8	17.5	9.6	13.6	26.3	17.6	21.9	28.7	29.3	29.0	32.3	30.1	31.2
■ Raucher/-in, < wöchentlich	1.6	.5	1.0	2.6	2.0	2.3	5.6	3.9	4.8	6.5	5.6	6.0	9.0	6.3	7.6
■ Raucher/-in, wöchentlich	.5	.1	.3	1.3	.8	1.0	2.4	2.2	2.3	4.9	4.9	4.9	6.2	4.7	5.5
■ Raucher/-in, täglich	.1	.1	.1	1.0	.4	.7	2.3	1.7	2.0	6.7	5.7	6.2	13.2	10.4	11.8

Anmerkungen: Spaltenprozentage. J = Jungen, M = Mädchen, T = Total. Alle Antwortkategorien sind disjunkt. Definitionen:

„Nichtraucher/-in, nie geraucht“: Hat noch nie eine Zigarette, Zigarre oder Pfeife, geraucht.

„Nichtraucher/-in, schon geraucht“: Hat schon geraucht, gibt aber an, aktuell nicht zu rauchen.

„Raucher/-in, <wöchentlich“: Gibt an, aktuell zu rauchen, aber weniger oft als einmal in der Woche.

„Raucher/-in, wöchentlich“: Gibt an, aktuell mindestens einmal in der Woche, aber nicht jeden Tag zu rauchen.

„Raucher/-in, täglich“: Gibt an, aktuell täglich zu rauchen.

Lesebeispiele: Von den 11-jährigen Jungen geben 0.6% (= 0.5% + 0.1%) an, aktuell mindestens wöchentlich (d.h. wöchentlich oder täglich) zu rauchen. Der Anteil derer, die angeben, aktuell zu rauchen (weniger als wöchentlich, wöchentlich oder täglich) beträgt entsprechend 2.2% (= 1.6% + 0.5% + 0.1%).

**Abbildung 61: Lebenszeitprävalenz und aktuelle Frequenz des Tabakrauchens, nach Altersgruppe und Geschlecht 2010**

Quelle: HBSC 2010

## 2.5. Suchtprävention

43. Im Kanton Luzern konnten über präventive Angebote ca. 30 % der Kinder erreicht werden. In Zahlen ausgedrückt, präsentiert sich das Bild für das Jahr 2009 wie folgt:

Suchtprävention im Kanton Luzern 2009		
Angebot	Anzahl	Thema
Direkt angesprochene Jugendliche in Präventionsprogrammen wie Kurse der Suchtprophylaxe auf der Sekundarstufe I (7. bis 9. Schuljahr) sowie in den Berufsschulen	300	Suchtmittel: Alkohol, Tabak, Cannabis
In der Jugendarbeit erfasste Jugendliche	3058	Multithematische Prävention
Direkt angesprochene Multiplikatoren	4800	Suchtmittel, Suchtformen, Prävention

**Abbildung 62: Suchtprävention im Kanton Luzern 2009**

Quelle: Kanton Luzern

### 3. Sexuelle Ausbeutung und sexuelle Gewalt (Art. 34 CRC)

#### 3.3. Statistische Angaben

44. Die Tabelle gibt einen Überblick über die polizeilich registrierten Straftaten gegen die sexuelle Integrität in den Jahren 2009 und 2010:

<b>Polizeilich registrierte Straftaten gegen die sexuelle Integrität 2009/2010</b>			
	Vollendet	Versucht	Total
<b>2009</b>			
Sexuelle Handlungen mit Kindern (Art. 187)	1'483	43	1'526
Sexuelle Handlung mit Abhängigen (Art. 188)	19	0	19
Sexuelle Nötigung (Art. 189)	588	29	617
Vergewaltigung (Art. 190)	592	74	666
Schändung (Art. 191)	140	2	142
Sexuelle Handlungen Insassen (Art. 192)	3	0	3
Ausnützung der Notlage (Art. 193)	33	1	34
Exhibitionismus (Art. 194)	574	1	575
Förderung der Prostitution (Art. 195)	102	2	104
Pornografie (Art. 197)	1'072	8	1'080
Sexuelle Belästigungen (Art. 198)	1'202	6	1'208
<b>2010</b>			
Sexuelle Handlungen mit Kindern (Art. 187)	1'088	45	1'133
Sexuelle Handlung mit Abhängigen (Art. 188)	16	0	16
Sexuelle Nötigung (Art. 189)	612	30	642
Vergewaltigung (Art. 190)	481	62	543
Schändung (Art. 191)	134	5	139
Sexuelle Handlungen Insassen (Art. 192)	6	0	6
Ausnützung der Notlage (Art. 193)	29	0	29
Exhibitionismus (Art. 194)	463	1	464
Förderung der Prostitution (Art. 195)	97	2	99
Pornografie (Art. 197)	956	4	960
Sexuelle Belästigungen (Art. 198)	1'216	5	1'221

**Abbildung 63: Polizeilich registrierte Straftaten gegen die sexuelle Integrität 2009 und 2010**

Quelle: BFS – PKS

45. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die minderjährigen Geschädigten von sexuellen Handlungen mit Kindern in den Jahren 2009 bis 2011:

Jahr	Total Geschädigte < 18 Jahren	< 10 Jahren	10 – 14 Jahre	15 – 17 Jahre
2011	1'302	441	635	226
2010	1'025	315	482	228
2009	1'383	470	607	306

**Abbildung 64: Minderjährige Geschädigte von sexuellen Handlungen mit Kindern in den Jahren 2009 bis 2011**

Quelle: BFS

46. Die Opferhilfe unterstützt sowohl minderjährige wie auch Erwachsene Opfer von Straftaten. Die Übersicht gibt einen Einblick in den Umfang der von der Opferhilfe geleisteten Beratung, wobei sich die Angaben nicht auf minderjährige Opfer beschränken:

<b>Überblick über die Beratungen von Opfern von Straftaten 2009</b>		
<b>Beratungsfälle insgesamt</b>		<b>29'076</b>
<b>Beratungsfälle in %</b>		
...mit Opfern	unter 10 Jahren	8.9 %
	10-17 Jahren	13.2 %
	18-29 Jahren	24.5 %
	ab 30 Jahren	52.6 %
...mit weiblichen Opfern		72.9 %
...mit männlichen Tätern		83.6 %
...mit familiärer Täter-Opfer-Beziehung		54.7 %
...mit Straftaten	Körperverletzung	41.7 %
	sexuelle Integrität Kinder	13.7 %
	sexuelle Unversehrtheit	13.1 %
	Strassenverkehrsunfälle	6.5 %
	Tötungsdelikte (inkl. Versuche)	2.7 %
...mit im Gange befindlichen Strafverfahren		45.9 %
<b>Entschädigungen und Genugtuungen insgesamt</b>		
Positive Entscheide (in %)		69.4 %
<b>Entschädigungen</b>		
	Anzahl	217
	Summe in Franken	3'545'127
	Median in Franken	3'320
<b>Genugtuungen</b>		
	Anzahl	747
	Summe in Franken	13'192'101
	Median in Franken	5'000

**Abbildung 65: Überblick über die Beratungen von Opfern von Straftaten 2009**

Quelle: BFS – Opferstatistik